

Schulprogramm der Bülseschule

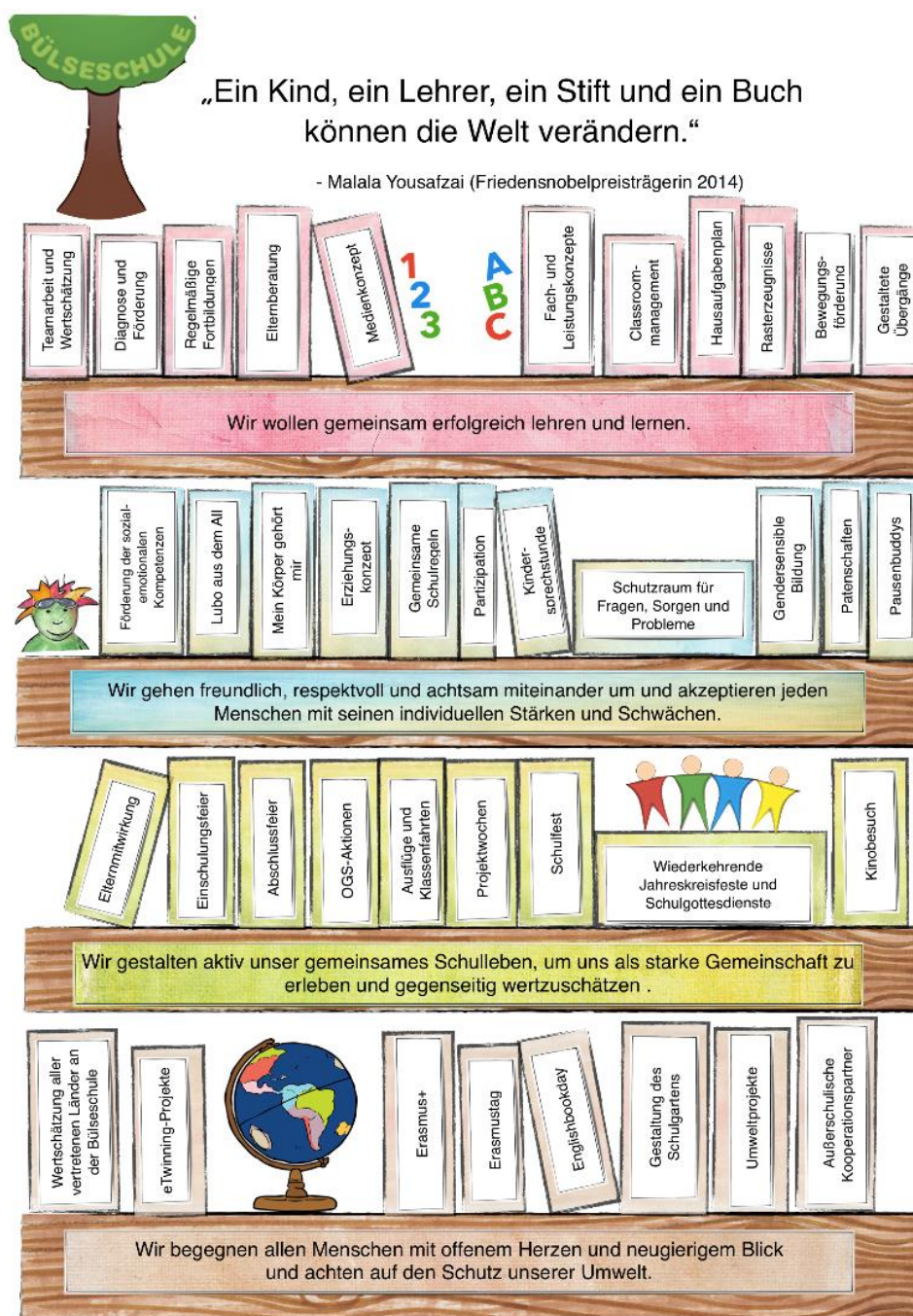


Stand: Januar 2024

1 Leitbild	4
2 Wir wollen gemeinsam erfolgreich lehren und lernen	5
2.1 Teamarbeit und Wertschätzung	5
2.2 Fortbildung.....	6
2.3 Gestaltete Übergänge.....	6
2.3.1 Von der KiTa in die Grundschule.....	6
2.3.2 Von der Grundschule in die weiterführende Schule.....	7
2.4 Diagnose und Förderung	8
2.5 Fachkonzepte.....	10
2.5.1 Lesekonzept	10
2.5.2 Rechtschreibkonzept.....	11
2.5.3 Konzept zur Förderung bei Rechenschwierigkeiten	13
2.5.4 Medienkonzept	14
2.6 Leistungsbewertung und -dokumentation	15
2.6.1 Leistungskonzept	15
2.6.2 Rasterzeugnisse.....	16
2.7 Elternberatung.....	17
2.8 Hausaufgabenkonzept	17
2.9 Bewegungsförderung.....	18
2.10 Classroommanagement.....	19
3 Wir gehen freundlich, respektvoll und achtsam miteinander um und akzeptieren jeden Menschen mit seinen individuellen Schwächen und Stärken	20
3.1 Erziehungskonzept.....	20
3.2 Schutzraum für Fragen, Sorgen und Probleme	21
3.3 Partizipation.....	22
3.3.1 Schüler*innen Patenschaften	23
3.3.2 Pausenbuddys	23
3.4 Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen.....	24
3.4.1 Lubo aus dem All	24
3.4.2 Gewaltfreie Kommunikation	24
3.4.3 Mein Körper gehört mir	25
3.5 Gendersensible Bildung	25

4	Wir gestalten aktiv unser gemeinsames Schulleben, um uns als starke Gemeinschaft zu erleben und gegenseitig wertzuschätzen	26
4.1	Elternmitwirkung	26
4.2	Feiern und Feste	27
4.2.1	Einschulungsfeiern	27
4.2.2	Abschlussfeiern	27
4.2.3	Schulfest	28
4.2.4	Wiederkehrende Feste im Jahreskreis	28
4.3	Gemeinsame Aktivitäten	29
4.3.1	Ausflüge und Klassenfahrten	29
4.3.2	Kinobesuch	30
4.4	Projektwochen	30
5	Wir begegnen allen Menschen mit offenem Herzen und neugierigem Blick und achten auf den Schutz unserer Umwelt	30
5.1	Wertschätzung der an der Bülseschule vertretenen Länder und Sprachen	30
5.2	Erasmus+	31
5.2.1	eTwinning	32
5.2.2	Erasmustag	32
5.2.3	Englishbookday	32
5.3	Gestaltung des Schulgartens	33
5.4	Umweltprojekte	33
5.5	Außerschulische Kooperationspartner	34

1 Leitbild



Wir, die Bülseschule, sind eine kleine familiäre Gemeinschaftsgrundschule mit Offenem Ganzttag und Verlässlicher Schule im Gelsenkirchener Norden. Wir unterrichten Kinder aus unserem Stadtteil und auch aus angrenzenden Stadtteilen und Städten. Unsere Schüler*innen kommen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und Ethnien. Nicht nur die Kinder sind uns wichtig, sondern auch deren Familien. Wir begleiten und unterstützen unsere Schüler*innen gemeinsam mit Eltern und Sorgeberechtigten auf ihrem Bildungs- und Lebensweg und möchten dabei miteinander und voneinander lernen. Dabei lassen wir uns von vier Zielen leiten, die nicht isoliert nebeneinanderstehen, sondern miteinander verwoben sind. Im folgenden Schulprogramm erfahren Sie, welches diese Leitziele sind und was wir tun, um sie zu erreichen.

2 Wir wollen gemeinsam erfolgreich lehren und lernen.

Wir möchten unsere Schüler*innen fördern, aber auch fordern und sie in ihrer Lern- und Persönlichkeitsentwicklung begleiten und unterstützen. Jedes Kind soll individuelle Lernfortschritte erzielen können, indem wir ihm helfen, seine Schwächen abzubauen und vor allem seine Stärken auszubauen und zu nutzen. Es ist uns wichtig die Lernmotivation der Kinder zu erhalten und ihr selbständiges Lernen zu fördern.

2.1 Teamarbeit und Wertschätzung

Alle Mitarbeitenden der Bülseschule legen viel Wert auf ein freundliches Schulklima, da unserer Ansicht nach nur so gemeinsam und erfolgreich an einer Schule gelehrt und gelernt werden kann. Der gemeinsame Schulalltag ist daher durch eine gute Zusammenarbeit und auch dadurch geprägt, dass wir unsere Erfolge, Sorgen und Nöte teilen, füreinander eintreten und uns gegenseitig unterstützen, zuhören und helfen.

Aufgrund der geringen Anzahl an Mitarbeitenden an unserer Schule und dem großen Umfang inhaltlicher und organisatorischer Aufgaben sind gemeinsame Absprachen und die Verteilung der verschiedenen Tätigkeiten unumgänglich. Eine Grundlage bietet dabei unser **Organigramm**, in dem die wiederkehrenden Aufgabenbereiche innerhalb eines Schuljahres vermerkt und Zuständigkeiten notiert werden. Schuljahrspezifische Aktionen werden zu Beginn eines Jahres hinzugefügt und ebenfalls nach Absprache den Kolleg*innen zugewiesen. Dabei werden die im **Teilzeitkonzept** der Bülseschule festgelegten Grundlagen beachtet, um die Aufgaben möglichst gerecht zu verteilen.

Während des Schuljahres finden monatlich Konferenzen und wöchentlich Dienstbesprechungen statt, in denen weitere Absprachen zu Schulentwicklungs- und aktuellen Themen und Inhalten getroffen werden. Um die anstehenden Themen und die Schulentwicklung systematisch zu erarbeiten gibt, es an der Bülseschule eine Steuergruppe, die aus der Schulleitung und zwei Vertreterinnen des Kollegiums besteht. Die Steuergruppe trifft sich regelmäßig und bespricht dabei die vom Kollegium aufgebrachten Themen, organisiert und systematisiert das weitere Vorgehen und gibt die erarbeiteten Vorschläge zurück an das Kollegium. Mindestens zweimal im Jahr führt das Kollegium außerdem pädagogische Ganztagungen durch, die die Schulentwicklung zum Ziel haben.

Ergänzend zu den Konferenzen, Dienstbesprechungen und pädagogischen Ganztagungen treffen sich die Fachschaften der einzelnen Fächer, um fachimmanente Neuerungen oder Themen zu besprechen. Aufgrund der geringen Größe unseres Kollegiums finden aber viele Absprachen in den gemeinsamen Konferenzen und Dienstbesprechungen statt, da meist fast alle Kolleg*innen betroffen sind.

Neben diesen Kollegiumstreffen arbeiten die Kolleg*innen eines Jahrgangs sehr eng zusammen. Der Unterricht in den Jahrgangsstufen verläuft in hohem Maße inhaltlich parallel. Auch Lernzielkontrollen werden von den Fachlehrer*innen gemeinsam erarbeitet und gleichzeitig durchgeführt. Falls eine Kollegin erkrankt ist, steht den Vertretungslehrer*innen eine **Taskcard** zur Verfügung, auf der die wöchentlichen Inhalte der jeweiligen Klasse vermerkt sind.

Um auch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der OGS zu stärken, finden wöchentlich Treffen zwischen der OGS-Leitung und der Schulleitung statt. In diesen Treffen werden ebenfalls gemeinsame Absprachen getroffen und aktuelle Themen und weitere Inhalte besprochen.

Um die gute Zusammenarbeit zu stärken, treffen wir uns auch zu außerschulischen gemeinsamen Aktivitäten und versuchen dabei die Parameter einer gesunden Schule umzusetzen.

2.2 Regelmäßige Fortbildung

„Fortbildung begleitet Schulen in ihren Entwicklungsprozessen und erweitert die professionelle Kompetenz des Schulpersonals (Lehrkräfte, pädagogische und sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schulleitungen) für ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag.“
(RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 6. 4. 2014)

Um dieser Forderung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung nachzukommen, gibt es an der Bülseschule ein **Fortbildungskonzept**, in dem die wichtigsten Grundlagen festgehalten und erläutert werden.

Das primäre Ziel unserer Fortbildungsplanung ist die Qualitätsentwicklung unserer Schule. Als Grundlage dienen somit die im Schulprogramm formulierten Unterrichts- und Erziehungsziele. Um die angestrebten Ziele zu erreichen, müssen sich alle Beteiligten immer wieder neu einsetzen. Nur dadurch ist eine Weiterentwicklung gewährleistet.

Die konkrete Fortbildungsplanung orientiert sich dementsprechend an den zentralen Entwicklungszielen der Schule, den pädagogischen Vorgaben der Schulleitung oder verschiedener Gremien und den individuellen Fortbildungsbedarfen einzelner Kolleginnen.

Die Interessen, Kompetenzen und Fähigkeiten der Lehrkräfte werden durch eine entsprechende Fortbildungsplanung erkannt und gefördert und stellen einen besonderen Nutzen für die schulische Arbeit dar. Gleichzeitig dient die Fortbildungsplanung der langfristigen Personalentwicklung. Ein entsprechendes Fortbildungskonzept ist somit sowohl auf aktuell zu bewältigende Aufgaben ausgerichtet als auch auf künftige Aufgaben und Veränderungen.

So müssen Schulleitung und Kollegium gemeinsam Entscheidungen darüber treffen, welche Aufgaben im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Schulprogramms vorrangig bearbeitet werden müssen, wer an welchen Fortbildungen teilnehmen sollte und welche Ressourcen für entsprechende Fortbildungen einzusetzen sind.

2.3 Gestaltete Übergänge

2.3.1 Von der Kita in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bedeutet für die Kinder eine große Veränderung: Sie werden mit neuen Lernwelten konfrontiert, finden veränderte soziale Konstellationen vor und sehen sich neuen Anforderungsprofilen ausgesetzt. Wir arbeiten möglichst eng mit den Eltern und den Kindergärten zusammen, um vor allem die folgenden Ziele zu erreichen:

- alle Schüler*innen werden in ihrer Vielfalt angenommen;
- der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule verläuft kindgerecht;
- die Kinder werden auf der Grundlage ihrer Lernvoraussetzungen individuell gefördert;
- sie werden in ihrer Selbstständigkeit und Leistungsbereitschaft gefördert, so dass sie Selbstvertrauen und Leistungszuversicht entwickeln können.

Um die Eltern auf die Einschulung und die damit verbundenen Aspekte frühzeitig vorzubereiten, finden folgende Veranstaltungen statt:

- Durchführung eines gemeinsamen Elternabends mit den Kindergärten im Vorfeld der Sprachstandsfeststellung der 4jährigen;
- Informationsnachmittag zur Durchführung des Schulspiels;
- Einladung zum Schulspiel und Durchführung der Anmeldegespräche mit der Schulleitung;

- Durchführung von Elterngesprächen mit den Lehrerinnen, die den Einschulungsparcours beobachtet haben, um Beobachtungen auszutauschen und geeignete Fördermaßnahmen abzusprechen;
- Einladung zu einem Elternabend kurz vor den Sommerferien, um die wichtigsten Informationen zur Einschulung zu besprechen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kindergärten stützt sich dabei vor allem auf regelmäßige Treffen der im Stadtteil verorteten KiTas und Grundschulen und der gemeinsamen Durchführung der Informationsveranstaltungen.

Um natürlich auch die **Kinder** frühzeitig auf ihre bevorstehende Einschulung vorzubereiten, gibt es darüber hinaus verschiedene Aktionen:

- Besuch einiger Drittklässler*innen (zukünftige Pat*innen) in den KiTas für Vorlesestunden;
- Einladung zu einer Schulrallye vor der Einschulung;
- Einladung zur Schnupperstunde;
- Ggf. Einladung zu Projekten, Schulfesten etc., wenn diese stattfinden;
- Absenden von Briefen spätestens in den Sommerferien von den zukünftigen Klassenlehrer*innen, die die Kinder bitten, einen Brief über sich selbst zu „schreiben“.

Bereits in den ersten Schultagen lernen die neuen Kinder dann ihre Pat*innen kennen, die ihnen helfen, sich gut in der Schule zurecht zu finden.

2.3.2 Von der Grundschule in die weiterführende Schule

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule bedeutet für die Kinder ebenfalls eine Veränderung. Auch hier werden sie mit neuen Lernwelten konfrontiert, finden veränderte soziale Konstellationen vor und sehen sich neuen Anforderungsprofilen ausgesetzt. Wir arbeiten möglichst eng mit den Eltern zusammen, um gemeinsam die geeignete Schulform für die Kinder zu finden. Folgende Schulformen stehen in Gelsenkirchen zur Verfügung:

- Gesamtschule (wird immer empfohlen, da hier alle Schulabschlüsse möglich sind)
- Sekundarschule (wird immer empfohlen, da hier alle Schulabschlüsse möglich sind)
- Realschule
- Gymnasium
- Hauptschule

Noch vor den ersten Beratungsgesprächen findet ein Informationsabend an der Bülseschule statt, zu dem auch Schulleiter*innen oder Stufenleiter*innen der 5. Klassen der weiterführenden Schulen eingeladen werden. Diese stellen ihre Schulform (nicht nur die eigene Schule) vor und gehen auf Anforderungen, den Bildungsgang etc. ein. Die Eltern können Fragen stellen und sich einen Überblick über die verschiedenen Bildungswege verschaffen.

Die ersten Beratungsgespräche für den Übergang in die für jedes einzelne Kind passende weiterführende Schule finden am Ende des ersten Schulhalbjahrs der Klasse 4 statt. Zur Vorbereitung dieser Gespräche haben wir Fragebögen zur (Selbst-)Einschätzung der Kinder, der Eltern und der Lehrer*innen entwickelt, die als Gesprächsgrundlage dienen.

Während der Gespräche benutzen wir ein selbst erstelltes „Placemat“, das als „Übergangsplan“ mithilfe von Spielfiguren die Wünsche aller Beteiligten symbolisch darstellt.

In dem Gespräch helfen uns auch Anforderungskriterien der einzelnen Schulformen und die von der Lehrerin vorher für jedes Kind ausgefüllten Kriterienbögen.

Nach den Gesprächen finden an den weiterführenden Schulen die „Tage der offenen Tür“ statt, an denen sich Eltern noch weitergehender informieren können.

Mit den Halbjahreszeugnissen bekommen die Kinder auch die schriftliche Empfehlung durch die Klassenlehrerin ausgehändigt sowie Anmeldeformulare für die weiterführenden Schulen in Gelsenkirchen. Die Empfehlungen der Grundschule sind nicht verpflichtend, sondern dienen der Orientierung. Letztendlich entscheiden die Eltern bzw. aufnehmenden Schulen über die weitere schulische Laufbahn der Kinder. Für die schriftlichen Empfehlungen haben wir ein Raster mit den entsprechenden Lernkompetenzen verfasst. Am Ende empfiehlt die Klassenlehrerin immer die Gesamtschule/ Sekundarschule und eine der anderen drei genannten Schulformen. Es sind auch eingeschränkte Empfehlungen für die nächst höhere Schulform möglich.

2.4 Diagnose und Förderung

In der Schuleingangsphase, die die Klassenstufen 1 und 2 umfasst und eine pädagogische Einheit bildet, schaffen die Diagnose der einzelnen Lernvoraussetzungen und damit einhergehend die individuelle Förderung jedes Kindes die Grundlage für den Unterricht. Mit der Einschulung beginnt ein neuer, spannender Lebensabschnitt, der für die Kinder mit Stolz und Vorfreude, teilweise aber auch mit Ängsten verbunden ist. Für uns ist es daher von zentraler Bedeutung, allen Kindern die Chance für einen guten Schulstart zu ermöglichen.

Unsere Aufgabe besteht darin, alle Kinder mit ihren individuellen Voraussetzungen anzunehmen und in ihrer Entwicklung zu fördern und zu fordern. Die Heterogenität der Lerngruppen erfordert dabei einen Unterricht, der durch Formen der Individualisierung und Differenzierung individuelle Lernprozesse unterstützt, den Grundbedürfnissen der Kinder Rechnung trägt und zugleich die Gemeinschaftsbildung im Blick hat.

Eine positive Arbeitshaltung und Leistungsbereitschaft kann sich nur dann entwickeln, wenn sich die Kinder in ihrer Lerngruppe wohl fühlen. Ein ritualisierter Unterricht dient dem Aufbau emotionaler Sicherheit und stärkt die Ich-Kompetenz. Durch den gemeinsamen Unterricht wird das Wachsen der Klassengemeinschaft ermöglicht und zugleich die soziale Integration – das Wir-Gefühl – gefördert. Daher finden neben Formen einer differenzierten Unterrichtsgestaltung (z.B. durch Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Werkstattunterricht, Tages- und Wochenplan,

Freiarbeit) auch gemeinsame Arbeitsphasen statt. Der Unterricht führt vom spielerischen Lernen zu systematischeren Formen des Lernens, wobei die Kinder an grundlegende Lern- und Arbeitsweisen des selbstständigen Lernens behutsam herangeführt werden.

Insgesamt gesehen gelten für den Anfangsunterricht folgende Grundsätze:


- Rhythmisierung des Schulalltags;
- Beachtung des Bewegungsbedürfnisses der Kinder;
- Unterricht nach dem Prinzip des entdeckenden und handelnden Lernens;
- Lernen mit allen Sinnen;
- Förderung der Kreativität und Fantasie;
- Förderung der Selbsttätigkeit und Verantwortlichkeit;
- Aufbau eines Zugehörigkeitsgefühls.

Um zu Beginn der Schulzeit einen ersten Einblick in den Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu erhalten und unseren Unterricht daran auszurichten, nehmen wir in der Zeit bis zu den Herbstferien eine gezielte Diagnostik in den folgenden Bereichen vor:

- Grundfertigkeiten: Wahrnehmung/ Auge-Hand-Koordination/ Konzentration/ Motorik;
- Mathematik: Diagnose der Vorläuferfähigkeiten wie Simultane Anzahlerfassung, Kenntnis der Mengeninvarianz, Zählen, Kenntnis einfacher geometrischer Formen, Figur-Grund-Wahrnehmung, erstes Operationsverständnis anhand eines schulintern entwickelten Diagnosebogens;
- Deutsch: Diagnose der für den Schriftspracherwerb notwendigen Vorläuferfertigkeiten wie die phonologische Bewusstheit, das verbale Kurzzeitgedächtnis, der Abruf aus dem Langzeitgedächtnis und die visuelle Aufmerksamkeit mit Hilfe des Münsteraner Screenings.

Die individuelle Förderung der einzelnen Kinder findet auf unterschiedliche Arten statt. Zu Beginn der Schulzeit liegt der Focus auf den Grundfertigkeiten, die gezielt in Kleingruppen, aber auch in differenzierten Phasen im Klassenverband gefördert werden. Im Laufe der Schuleingangsphase werden dann die Fächer Mathematik und Deutsch mit ihren fachspezifischen Inhalten und Grundanforderungen zunehmend in den Blick genommen. Auch hier findet dann sowohl Unterricht in Kleingruppen (soweit personell möglich) als auch eine Individualisierung im Klassenverband statt. Die Klassen- und Fachlehrer*innen werden dabei von unserer Sozialpädagogin für die Schuleingangsphase unterstützt, die neben der Förderung der für den Schulalltag notwendigen Basiskompetenzen wie Wahrnehmung, Feinmotorik und Konzentration auch die sozialen Fähigkeiten der Kinder mit dem Programm „Lubo aus dem All“ in den Blick nimmt.

Neben der standardisierten Diagnose findet eine Analyse der Lernvoraussetzungen und Lernprozesse der Schüler*innen durch die Beobachtung der Kinder im Unterricht, Gespräche mit den Kindern und die Ergebnisse von Lernzielkontrollen statt. Dies geschieht in den verschiedenen Fächern natürlich nicht nur in der Schuleingangsphase, sondern auch in den weiteren Schulstufen. Individuell notwendige Fördermaßnahmen werden zielgerichtet in dem folgenden Förderplan festgehalten, den die jeweiligen Fachlehrer*innen mit Eltern und Kindern gemeinsam besprechen und nach einem festgelegten Zeitrahmen evaluieren.



Lernplan/Förderplan

für: _____ geb.am: _____ Klasse: _____

Anlass für den Förderplan: _____

Zeitraum: _____ Erstanfertigung Fortführung

Schwerpunkt der Förderung: Fachliches Lernen/ Fach: _____ Sprache und Kognition

Arbeitsverhalten / Konzentration Sozialverhalten Motorik und Wahrnehmung Emotionale und soziale Entwicklung

Päd. Situation/ Lernausgangslage (Ist-Zustand)	Ziele (Was soll im Förderzeitraum erreicht werden?)	Konkrete Maßnahmen Päd. Angebote / Maßnahmen / Lernarrangements	Absprachen Wer? Wie? Mit wem? Bis wann? (KL / soz. Päd. / Eltern / Sonst.)	Reflexion / Evaluation / Modifikation

Gespräch wurde durchgeführt am _____ mit _____

Unterschriften _____ am _____

Information der Erziehungsberechtigten (Falls nicht anwesend) durch _____

2.5 Fachkonzepte

2.5.1 Lesekonzept

Schon seit vielen Jahren hat die Leseförderung einen sehr hohen Stellenwert an unserer Schule. Flüssiges und sinnentnehmendes Lesen sind eine wichtige Grundlage für eigenständige Lernprozesse in allen Fächern und werden daher umfangreich bei uns gefördert. Um dieses Ziel zu erreichen, führen wir schon in den ersten Schulwochen als erste Diagnose das „Münsteraner Screening“ durch, mit dem wir überprüfen, ob alle Kinder die nötigen Vorläuferfähigkeiten zum Erlernen des Lesens und Schreibens mitbringen. Im Laufe der Jahre werden weitere Diagnosen, wie z.B. der Stolperwörterlesetest und Lautleseprotokolle im Rahmen des Tandemlesens sowie verschiedene Lernzielkontrollen durchgeführt.

Jede Woche lesen unsere Schüler*innen dreimal 20 Minuten im Unterricht. Ergänzend dazu gibt es immer mindestens eine Lesehausaufgabe pro Woche.

Um erste Lesefertigkeiten zu erwerben werden im ersten Schuljahr viele spielerische Übungen mit Silben, wie z.B. das Fahrstuhllesen, Blitzlesen oder das Lesen mit dem Leseschieber eingeführt und trainiert.

Um die Leseflüssigkeit zu steigern, erhalten unsere Schüler*innen zu Anfang des 2. Schuljahres einen Lesepass. Darin tragen die Kinder auch ihre häuslichen Lesezeiten ein und machen sich ihren Lesefortschritt transparent. Ab diesem Zeitpunkt wird auch das Leseprogramm „Antolin“ genutzt. Auf der Plattform „Antolin“ können die Kinder Quizfragen zu allen gängigen Kinderbüchern beantworten und dadurch Punkte sammeln. Am Ende des Schuljahres werden die zwei fleißigsten Leser*innen jeder Klasse vor der gesammelten Schulgemeinde gekürt und erhalten Preise und Urkunden.

Ebenso starten wir im zweiten Schuljahr zum ersten Mal mit dem Tandemlesen. Dabei wird nach einer Eingangsdiagnose jedem „Lesetrainer“ ein „Lesesportler“ zugeordnet. Diese Teams trainieren für sechs Wochen gemeinsam 3-mal pro Woche 20 Minuten das Lesen und können nach einer Abschlussdiagnose feststellen, wie sehr sie sich in dieser Zeit verbessert haben. Dieses Tandemlesen kann auch online bei „LeOn“ durchgeführt werden. Dort haben die Kinder auch die Möglichkeit Texte digital zu üben und der Lehrerin aufzunehmen.

Während der Grundschulzeit lesen die Kinder auch zwei Kinderbücher im Klassenverband. Das gemeinsame Lesen und der Austausch über die Inhalte fördert nicht nur die Leseflüssigkeit, sondern auch die Lesemotivation und das genießende Lesen.

Neben dem flüssigen Lesen ist auch der Erwerb von Lesestrategien erforderlich, um schwierige Texte zu verstehen. Ab Klasse 2 werden daher sukzessive folgende Arbeitstechniken eingeführt: das Unterstreichen, das Markieren wichtiger Informationen, Fragen zum Text beantworten und Überschriften zuordnen. Diese Arbeitstechniken sind wichtig, um unbekannte Wörter zu klären, Fragen zum Text zu stellen, Texte und Abschnitte zusammenzufassen und Vorhersagen zu treffen. Diese Lesestrategien helfen den Kindern Sachtexten in den verschiedenen Fächern zu verstehen und selbständig zu erschließen.

Damit die Kinder Lesen als Genuss wahrnehmen und um ihre Lesemotivation zu steigern, werden im Anfangsunterricht viele verschiedene Bilderbücher und Geschichten gelesen. Außerdem führen wir verschiedene Aktionen durch. Wir bieten zwei Vorlesetage pro Schuljahr an. An diesen Tagen liest jede Lehrerin aus einem

anderen Kinderbuch vor. Die Kinder können sich, je nach Interesse, aus der von den Lehrkräften erstellten Buchauswahl im Vorfeld ein Buch aussuchen und haben dann 45 Minuten lang die Gelegenheit, diesem Buch zu lauschen. Außerdem haben wir einen Englishbookday im Advent, an dem englische Kinderliteratur gelesen und kreativ dazu gearbeitet wird. In der Adventszeit wird außerdem in jeder Klasse jeden Tag aus einem adventlichen Buch vorgelesen. Auf diese Weise werden bei den Kindern die Neugier und Lust auf Bücher geweckt.

Wir haben eine sehr gut ausgestattete Bücherei an unserer Schule. Jede Klasse hat alle zwei Wochen ihre eigene Büchereizeit. Dank der Elternhilfe haben die Kinder die Möglichkeit in der Schulbibliothek zu stöbern, zu lesen und Bücher auszuleihen. Die Kinder können auch beim Medienmobil, das uns alle zwei Wochen besucht, Bücher ausleihen oder in der Stadtbücherei, die von den Klassen im Rahmen eines Ausflugs besucht wird. Besonders gern nehmen die Kinder Empfehlungen anderer Kinder an. Dies geschieht ganz nebenbei in der Bücherei oder auch im Unterricht, wenn die Kinder sich ihre Lieblingsbücher vorstellen.

Besondere Aufmerksamkeit liegt auf den Schüler*innen, die Probleme beim Leselernprozess zeigen. Ihre Vorläuferfähigkeiten können auf spielerische Weise mit dem Förderprogramm des Münsteraner Screenings erweitert werden. Dies geschieht im Unterricht aber auch in zusätzlichen Förderstunden in Kleingruppen, soweit wir genügend Lehrer*innen haben. Darüber hinaus haben wir engagierte Lesementorinnen, die jede Woche in die Schule kommen und mit Kindern gemeinsam lesen. Für mindestens ein halbes Jahr sollen die Mentorinnen ihre Schüler*innen begleiten. Diese intensive Lesezeit ist bei den Kindern sehr beliebt.

2.5.2 Rechtschreibkonzept

Die unterschiedlichen Spracherfahrungen und die vorhandenen sprachlichen Kompetenzen der Kinder sind im systematischen Rechtschreibunterricht der Bülseschule die Ansatzpunkte für die weitere systematische Sprachentwicklung und die individuelle Förderung.

Bereits im Anfangsunterricht erhalten die Kinder Werkzeuge, um die bislang nur intuitive Sprache nun auch linguistisch angehen zu können. Wir beginnen mit einem Vokalkurs nach Leo Schmitz und gehen über zur Silbenmethode nach ReLv. Parallel dazu werden die Laute und Lautverbindungen einzeln über den Buchstabenlehrgang erarbeitet. Gleichzeitig lernen die Kinder bereits erste Rechtschreibregeln und erarbeiten sich den Grundwortschatz.

Bei der Erarbeitung der Rechtschreibstrategien richten wir uns nach der sogenannten „Fresch-Methode“. Grundlage dafür ist das rhythmisch-melodische Sprechen und Sprechschwingen. Das Schreiben wird dabei durch das Mitsprechen kontrolliert. Dadurch können die Hälfte aller Wörter des Grundwortschatzes richtig geschrieben werden, da sie so geschrieben werden, wie man sie spricht.

Die weiteren Strategien sind:

- Verlängern von Wörtern, deren Schreibweise am Wortende oder Wortstammende nicht eindeutig lautgetreu ist.
- Ableiten bei Wörtern mit der Lautähnlichkeit von e oder ä und bei der Lautgleichheit von eu oder äu.
- Zusammensetzung von Wörtern einer Wortfamilie durch Wortstamm und Vor- bzw. Nachsilbe.
- Überprüfung der Großschreibung bei Nomen und Satzanfängen.
- Übung von Merkwörtern, deren Schreibweise weder durch Sprechen und Schreiben noch durch die anderen Strategien zu erschließen sind.

 Sprechen - hören - schwingen	Sprich das Wort deutlich, aber leise. Teile das Wort in Silben und schreibe sie. Bilderbuch
 Verlängern	B oder p, d oder t, g oder k? Stau b staubig → Staub Wat t Wälder → Wald
 Groß oder klein?	Nomenprobe: ein - viele Bezeichnung für Mensch, Tier, Pflanze, Gefühl oder Ding?
 Ableiten	E oder ä / eu oder äu? Suche verwandte Wörter mit alou Bäcker - backen, Maus - Mäuse
 Wortbausteine	Vorsilben, Wortstamm und Endungen schreibe ich immer gleich. fahren, Fahrrad, Fahrer
 Merkwörter	Manche Wörter muss man sich merken oder im Wörterbuch nachschlagen. Computer, beige

©Symbole aus Flex und Flora, Diesterweg

Die entsprechenden Zeichen werden verbindlich in allen Klassen genutzt und stehen den Kindern stets zur Verfügung.

Um allen Kindern individuelle Lernfortschritte zu ermöglichen, sind individuelle Rückmeldungen über die einzelne Lernentwicklung und den jeweils erreichten Kompetenzstand notwendig. Lernerfolge und Lernschwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden.

Dazu wird an unserer Schule für jedes Kind ein Lernentwicklungsbericht im Bereich der Rechtschreibung geführt.

Zur Lernstandsdiagnose und zur Förderung erheben die Lehrkräfte die Sprachstände, beobachten die Lernentwicklungen der Kinder und evaluieren ihren Unterricht. Dazu werden das Münsteraner Screening, Bild-Wort-Tests, 5-Minuten-Tests (1.-4. Schuljahr) und ab dem 2. Schuljahr die Hamburger Schreibprobe für Kinder mit besonderen Auffälligkeiten herangezogen.

Das Münsteraner Screening wird als Mittel zur Frühdiagnostik eingesetzt, um die Vorläuferfähigkeiten der Kinder zu ermitteln, die unabdingbar für den Erwerb von Schriftsprache sind.

Bild-Wort-Tests eignen sich für die systematische Beobachtung im 1. Schuljahr. Die Kinder schreiben zu verschiedenen Zeitpunkten dieselben ungeübten Wörter, die unterschiedliche rechtschriftliche Anforderungen bzw. Schwierigkeiten an die Lernanfänger stellen. Auf diese Weise können Rückschlüsse auf die individuellen Fortschritte der Kinder gezogen werden.

Am Ende des 2. Schuljahres nutzen wir für Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten die Hamburger Schreibprobe als standardisiertes Diagnoseverfahren. So wird der individuelle Lern- und Leistungsstand der Kinder überprüft. Bei Bedarf erhalten Kinder Unterstützung, die über den regulären Förderunterricht hinausgeht.

Die 5-Minuten-Tests dienen der Überprüfung des individuellen Fortschritts am Grundwortschatz-Training. Durch dieses gewinnen die Kinder Einsichten in unsere Rechtschreibung (Nachdenkwörter, häufig gebrauchte Merkwörter sowie individueller Wortschatz) und automatisieren ihre Orthografie.

Nach Analyse findet eine individuelle Förderung der Kinder statt. Dabei bilden Übungen zu den unterschiedlichen Kompetenzen die Grundlage. Dazu gehören z.B.

- Übungen zum lautgetreuen Schreiben mit der Lernwerkstatt
- Abschreibtexte mit Schwerpunkten zu den unterschiedlichen Kompetenzen;
- Wörterlisten zu verschiedenen Kompetenzen;
- Wortschatzkarten in verschiedenen Niveaus;
- Hörübungen;
- Sortierübungen;
- Software: ANTON Laut-Buchstabensortiermaschine.

Die Grundlage für die Leistungsbewertung und Notenfindung im Fach Deutsch sind aber nicht nur die genannten Lernentwicklungsberichte, sondern alle erbrachten Leistungen. Individuelle Lernfortschritte fließen dabei genauso in die Leistungsbewertung ein wie Anstrengungen und die Ergebnisse. In den Lernzielkontrollen der Klassen 3 und 4 werden komplexe Leistungen des Faches überprüft. Im Bereich der Rechtschreibung bedeutet dies, dass die fachbezogenen Bewertungskriterien ermöglichen sollen, festzustellen, an welcher Stelle auf dem Weg zur normgerechten Schreibung die Schüler stehen. In erster Linie bilden hierbei die eigenen Texte der Kinder die Bewertungsgrundlage. Es können aber auch geübte Teilfähigkeiten gefordert werden wie Nachdenkaufgaben oder Korrekturaufgaben zum Rechtschreiben.

Für eine umfassende Leistungsbewertung, die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen mit einbezieht, sind eben beide Formen der Leistungsüberprüfung nötig: zum einen die punktuelle Leistungsüberprüfung, z.B. durch schriftliche Übungen oder Klassenarbeiten, zum anderen geeignete Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung, die die individuelle Entwicklung der Kompetenzen über einen längeren Zeitraum erfassen und kontinuierlich dokumentieren.

2.5.3 Konzept zur Förderung rechenschwacher Kinder

Die Kinder werden mit großen Unterschieden in Bezug auf ihre individuellen Vorerfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten, die für das schulische Lernen allgemein und das mathematische Lernen im Speziellen von großer Bedeutung sind, eingeschult. Vor allem im Bereich der vorschulischen, mathematischen Basiskompetenzen, die als bester Indikator für die spätere Mathematikleistung gelten, gibt es große individuelle Unterschiede in den Lernvoraussetzungen der Erstklässler*innen.

Zu diesen Basisfähigkeiten gehören u.a. Anzahlen bis 4 simultan erfassen, unstrukturierte Anzahlen durch Abzählen ermitteln, Mengen vergleichen (mehr, weniger, größer, kleiner, gleich), die Erkenntnis der Mengeninvarianz (Mengenanzahl ist unabhängig von der Anordnung der Gegenstände), die Zahlenwortreihe bis 10 vorwärts aufsagen, den Richtungsbegriff rückwärts erkennen, räumliche Beziehungen benennen (u. a. oben, unten, vorne, hinten), Unterschiede oder Ähnlichkeiten wahrnehmen, klassifizieren, sortieren, Muster erkennen, einfache geometrische Formen (Kreis, Dreieck, Viereck) erkennen, Teilfiguren in einem komplexen Hintergrund erkennen und isolieren (Figur-Grund-Wahrnehmung) sowie Seheindrücke und Handbewegungen koordinieren (Auge-Hand-Koordination).

Aufgrund der großen Differenzen in den Lernvoraussetzungen in diesen Bereichen ist es sehr wichtig, dass der Unterricht so geplant und gestaltet wird, dass er an den

Vorerfahrungen aller Schüler*innen anknüpft. Nur so können tragfähige Grundlagen für den weiteren Lernprozess der Kinder erarbeitet werden. Dabei ist es im Sinne eines gelingenden Übergangs von der KiTa in die Grundschule notwendig, dass die Förderung der spezifischen Vorläuferfähigkeiten so gestaltet wird, dass sie frei von Leistungsdruck geschieht, differenzierte und individualisierte Angebote nutzt, die kindliche Neugier auf Zahlen und Mengen fördert und unterstützt und die Kinder durch Erfolgserlebnisse dazu motiviert, sich mit mathematischen Fragen zu beschäftigen. Daher hat das Kollegium der Bülseschule viele verschiedene digitale und analoge Materialien, Spiele und andere Dinge angeschafft, die die mathematischen Vorläuferfähigkeiten fördern. Nach einer Diagnose zu Schuljahresbeginn, werden sie im Klassenverband und im Förderunterricht gezielt eingesetzt.

Falls Kinder im 2. Schuljahr weiterhin Schwierigkeiten im Mathematikunterricht aufweisen, wird weitergehend diagnostiziert und gefördert. Vor allem das verfestigte zählende Rechnen und Probleme bei der Rechts–Links–Unterscheidung sind häufig Gründe für anhaltende Schwierigkeiten im Fach Mathematik.

In der Bülseschule wird zur Vermeidung dieser Probleme besonders auf die Berücksichtigung der folgenden Aspekte Wert gelegt:

- Einsatz strukturierten Materials (Rechenrahmen, Rechenfelder) im Unterricht als Unterrichtsprinzip und Aufbau mentaler Vorstellungen zu den verschiedenen Rechenoperationen;
- Regelmäßige Übungen zur Zahlauffassung (schnelles Sehen) und Beachtung der „Kraft der 5“;
- Thematisierung verschiedener Strategien und Rechenwege (Rechenkonferenzen, Prozessbeobachtungen, Lautes Denken), um das Aufgabenverständnis anzubahnen;
- Automatisierendes Üben der grundlegenden Aufgaben.

Diese Aspekte werden durchgängig im Mathematikunterricht beachtet, um bei allen Schüler*innen die entsprechenden Grundlagen zu legen. Falls Kinder jedoch weitergehende Schwierigkeiten aufweisen, findet eine zusätzliche Diagnose und anschließende Förderung entweder in Kleingruppen im Förderunterricht oder durch differenzierte und individualisierte Aufgabenstellungen im Klassenverband statt. Auch für Eltern gibt es eine Zusammenstellung geeigneter Aufgaben, mit denen sie mit ihren Kindern üben können. Die Klassenlehrerin oder die für das Thema Rechenschwierigkeiten zuständige Expertin unterstützen in diesem Fall.

2.5.4 Medienkonzept

Digitale Medien und das Internet sind aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken, daher ist es unsere Aufgabe, den Schüler*innen unserer Schule einen sinnvollen Umgang damit zu ermöglichen.

Zur Entwicklung eines solchen sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgangs mit Medien orientiert sich unser Medienkonzept am Medienkompetenzrahmen NRW. Wir verknüpfen dabei außerdem zwei wesentliche Ziele der Richtlinien und Lehrpläne miteinander: Die Vermittlung von Medienkompetenz und die Ermöglichung eines individuellen, selbstständigen Lernens der Kinder in verschiedenen Bereichen.

Die gute technische Ausstattung unserer Schule ermöglicht allen Kindern einen einfachen und schnellen Zugang zu digitalen Medien. Seit dem Schuljahr 2022/23 verfügen wir über eine Eins-zu-eins-Ausstattung an Tablets (iPads), sodass jedem Kind ein Leihgerät mit digitalem Stift zur Verfügung steht. Die Tablets dienen unseren Schüler*innen als digitales Arbeitsgerät und sind mit vielen Lernapps ausgestattet, die im Unterricht, bei der Bearbeitung der Hausaufgaben und zum individuellen Lernen eingesetzt werden können. Außerdem sind unsere Klassenräume jeweils mit einem Lehrer*innen-PC, einem Whiteboard mit Beamer und einer Dokumentenkamera digital ausgestattet.

Vereinbarungen zu digitalen Unterrichtsinhalten, den digitalen Kompetenzen der Richtlinien und Lehrpläne, sowie zu den intern getroffenen Absprachen zum Nutzen und Bedienen der Tablets in den verschiedenen Jahrgängen, sorgen für Verbindlichkeiten und Sicherheit im digitalen Lernen an der Bülseschule. Diese Absprachen bewirken, dass alle Kinder unserer Schule die gleichen digitalen Kompetenzen und Grundlagen erwerben. So lernen zum Beispiel alle unsere Schüler*innen die Chancen und Herausforderungen des Internets mithilfe des „Internet-ABCs“ verbindlich im Sachunterricht kennen.

Auch die Information und Kommunikation mit den Familien erfolgt an unserer Schule verbindlich digital. Jede Familie hat einen eigenen Zugang zur Schulplattform „IServ“. Über den Zugang erhalten die Familien schulische E-Mails und Messengernachrichten, sie können an Schnellumfragen zu schulischen Belangen teilnehmen und auf nützliche Verlinkungen zugreifen.

Das Team der Bülseschule bildet sich im Bereich digitale Medien kontinuierlich weiter, zum Beispiel über das Fortbildungsportal „Fobizz“. Auch die Zusammenarbeit der Lehrer*innen erfolgt teilweise digital, indem durch Taskcards Unterrichtsinhalte miteinander geteilt und auf einfachem und schnellem Weg erweitert werden können.

2.6 Leistungsbewertung und -dokumentation

2.6.1 Leistungskonzept

Die Leistungsbewertung der Bülseschule in Gelsenkirchen orientiert sich an den in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule festgelegten Kompetenzbereichen.

Die Lehrkräfte beobachten und überprüfen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen und geben diesen eine prozessbegleitende und entwicklungsorientierte Rückmeldung über ihre Lernprozesse. Uns ist wichtig, dass nicht nur die Leistung und das Lernergebnis zu einem bestimmten Zeitpunkt berücksichtigt werden, sondern auch der Lernprozess, der zu diesen Ergebnissen geführt hat. Damit gewährleisten wir, dass die individuellen Lernfortschritte der Kinder Berücksichtigung finden, auch in Bezug auf die Selbst-, Personal- und Sozialkompetenzen.

In unseren Leistungsrückmeldungen werden bereits erreichte Kompetenzen ebenso thematisiert wie weitere Entwicklungspotentiale.

Im Fokus stehen dabei immer das einzelne Kind und die individuelle Förderung. Diese Fokussierung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Eine transparente und gerechte Leistungsbewertung bedeutet für uns, im Vorfeld Kriterien der Bewertung festzulegen, die, soweit möglich, auch mit den Kindern

gemeinsam erarbeitet werden können. Bei der Formulierung der Kriterien achten wir auf eine kindgerechte Sprache, sodass die Kriterien auch für die Kinder verständlich sind. Unsere Schüler*innen erhalten ab der Klasse 3 Noten. Uns ist wichtig, dass sie keine Angst vor Noten entwickeln, sondern eine Akzeptanz für das Aufdecken und Fördern von Stärken und Schwächen bei sich zulassen. Von Relevanz ist daher auch, dass die Schüler*innen zunehmend und alters- bzw. entwicklungsgemäß befähigt werden, ihre eigenen Leistungen einzuschätzen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen wahrzunehmen und möglichst ihre Entwicklungspotentiale zu erkennen. Mit dieser Form der Leistungsbewertung wird die Mündigkeit, die Selbstverantwortung und das Selbstbewusstsein jedes Kindes unterstützt und gefördert.

Die Transparenz in der Leistungsbewertung geht für uns über die Klassengrenze / Lerngruppengrenze hinaus. Durch verbindliche, klare gemeinsame Strukturen, Absprachen und Konsequenzen erfahren Kolleginnen gegenseitige Unterstützung und Sicherheit in der Kommunikation mit Schüler*innen und Eltern. Auch das Vertrauen der Eltern in unser schulisches Bewertungssystem wird durch das gleichsinnige Handeln innerhalb des Kollegiums weiter gestärkt, was letztendlich eine vertrauensvolle Basis für die Beratungsgespräche zur Schulformempfehlung im Jahrgang vier bildet.

Aus der Leistungsbewertung leiten wir Anhaltspunkte für mögliche Fördermaßnahmen für unsere Schüler*innen ab. Leistungsbewertung ist somit auch die Grundlage der individuellen Förderung, denn die individuelle Entwicklung unserer Schüler*innen liegt uns am Herzen (s. hierzu 1.4, Diagnose und Förderung).

Neben den „klassischen“ Leistungsmessungen, wie z.B. mündliche Mitarbeit, Referate, Präsentationen, Tests und schriftliche Lernzielkontrollen, werden zunehmend auch digitale Formen der Leistungsüberprüfung eingesetzt.

Besondere Leistungen werden noch einmal besonders honoriert (z.B. am Ende eines Schuljahres mit einem Buchpreis bei der Arbeit mit Antolin).

2.6.2 Rasterzeugnisse

In der Bülseschule erhalten die Jahrgänge eins, zwei und drei am Schuljahresende ein Rasterzeugnis, der Jahrgang drei darüber hinaus noch zum Schulhalbjahr.

Grundlage der Rasterzeugnisse sind die von der Lehrerkonferenz festgelegten und an den zu erreichenden Kompetenzen orientierten Bewertungsmaßstäbe. Die Bülseschule formuliert die Bewertungsmaßstäbe in vier Stufen:

Gesichert, weitgehend gesichert, teilweise gesichert, Übungsbedarf.

Die Zeugnisse der Schüler*innen des Jahrgangs drei erhalten darüber hinaus noch Noten. Wir sind uns dabei stets bewusst, dass bei der Endnote nicht einzig die Anzahl der Kreuze in den einzelnen Spalten ausschlaggebend ist. Eine unterschiedliche Gewichtung kann, je nach Schwerpunktsetzung im Unterricht, zu abweichenden Noten in den verschiedenen Fächern führen. Hier gilt es, sowohl den Kindern als auch den Eltern gegenüber für Transparenz zu sorgen.

Wie auch in der Leistungsbewertung allgemein werden auch bei den Zeugnissen die Entwicklung und die individuellen Lernfortschritte des Kindes berücksichtigt (s. hierzu auch Punkt 1.5.5 Leistungskonzept). Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Benotung innerhalb der einzelnen Fächer durch Erläuterungen / Bemerkungen zu ergänzen.

Der Jahrgang vier erhält keine Rasterzeugnisse, sondern ausschließlich Notenzeugnisse.

2.7 Elternberatung

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und ihre Beratung ist für den Lernerfolg der Kinder unabdingbar. Das bedeutet, dass ein regelmäßiger Austausch über den Lernstand, Förder- bzw. Fordermöglichkeiten und das Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder stattfindet. Die Lehrer*innen der Bülseschule stehen nach Rücksprache stets für Gespräche mit den Erziehungsberechtigten bereit. In der Schuleingangsphase werden sie dabei von der Sozialpädagogin unterstützt. Einmal pro Halbjahr finden für alle Familien Elternsprechtage statt. Da die Zeit an diesen Tagen aufgrund der Vielzahl an Gesprächen oft zu kurz ist, finden die Lehrer*innen bei besonderen Beratungsanlässen individuelle Termine, die einen längeren Zeitraum umfassen können. Zusätzlich stehen die Lehrerinnen an den Tagen der Zeugnisausgabe zu weiteren Gesprächen zur Verfügung. Bei Bedarf stellt die Lehrerin gemeinsam mit den Eltern einen Förderplan auf.

Des Weiteren können die Eltern auch eine Beratung von der Mitarbeitenden des Sozialdienstes Schule in Anspruch nehmen. Sie bietet sozialpädagogische Betreuung, Begleitung und Beratung von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern hinsichtlich sämtlicher Probleme im Schulkontext, z.B. Leistungsprobleme, Angstthematiken, Konzentrationsschwierigkeiten, Organisation u.a., an. Darüber hinaus kann sie auch bei anderen familiären Fragestellungen und Schwierigkeiten Unterstützung anbieten.

Auch in weiteren Fällen empfiehlt es sich, außerschulische Institutionen zu Rate zu ziehen, um Kinder aus einem anderen Blickwinkel heraus zu betrachten und über den Unterricht hinaus gezielt fördern zu können. Die Lehrerinnen der Bülseschule geben in diesen Fällen Hilfestellung, indem sie den Eltern Institutionen oder Personen empfehlen, an die diese sich wenden können. Dazu gehören z.B.:

- Erziehungsberatungsstellen,
- das Jugendamt,
- Kinderärzte,
- Kinder- und Jugendpsychologen,
- Hals-, Nasen- Ohrenärzte (Pädaudiologen),
- Orthopäden,
- Augenärzte (Optometristen),
- Zahnärzte (Kieferorthopäden),
- Logopäden,
- Ergotherapeuten,
- Motopäden,
- Sportvereine,
- Musikschule u.v.m.

2.8 Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit, deren wesentlicher Teil im Unterricht geleistet wird. Ganztagschulen sollen Hausaufgaben in das Gesamtkonzept des Ganztags integrieren, sodass es möglichst keine Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen.

Unsere Schule hat sich dazu entschieden, den Kindern die Hausaufgaben montags in einem Wochenplan an die Hand zu geben. Der Wochenplan ist so gestaltet, dass sowohl wöchentliche

Aufgaben als auch Aufgaben, die sich an einem bestimmten Tag ergeben und auch an diesem erledigt werden müssen, eingebracht werden können. Er beinhaltet einerseits Aufgaben, die dem sprachlichen und mathematischen Unterricht entwachsen, andererseits öffnet er Möglichkeiten zur Vorbereitung bestimmter Aufgaben in den anderen Fächern und Bereichen. Er bietet des Weiteren die Möglichkeit einer Individualisierung, da er in Qualität und Quantität differenziert werden kann.

Die wöchentliche Hausaufgabenzeit, die die Lehrer*innen berücksichtigen, variiert häufig und hängt von den Möglichkeiten ab, die die Kinder der OGS haben, um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Die tägliche Hausaufgabenzeit umfasst 30 min (1./2. Schuljahr) bzw. 45 min (3./4. Schuljahr). Der Freitag bleibt immer hausaufgabenfrei, da in der OGS an diesem Tag keine Hausaufgabenbetreuung stattfindet.

Die Kinder, die zu Hause ihre Hausaufgaben erledigen, können sich ihre Zeit einteilen, so dass sie z.B. flexibel auf private Termine reagieren können. Darüber hinaus lernen die Kinder, ihre Arbeit selbstständig zu organisieren, sich die Hausaufgaben sinnvoll einzuteilen und ihre Aufgaben verlässlich zu erledigen.

Die Kontrolle der Hausaufgabenpläne erfolgt auf unterschiedliche Arten am Ende der Woche oder zu Beginn der nächsten Woche. Sowohl gemeinsame Kontrollen bestimmter Aufgaben als auch einzelne Kontrollen durch die Lehrerin, einen Partner oder eine Gruppe, sind möglich.

2.9 Bewegungsförderung

Der Sport- und Bewegungsunterricht der Bülseschule beinhaltet die Förderung der sozialen, motorischen und kognitiven Entwicklung und ermöglicht das Sammeln von Körpererfahrungen durch vielfältige Spiel- und Bewegungsformen. Dies geschieht neben den Bewegungspausen im Klassenraum oder auf dem Schulhof auch im Sport- und Schwimmunterricht.

In den ersten beiden Schuljahren haben die Kinder eine Doppelstunde Sport oder Schwimmen im wöchentlichen Wechsel. Dieser Unterricht findet in der Turnhalle und im Lehrschwimmbecken der benachbarten Grundschule statt, da die Bülseschule über keine eigene Turnhalle verfügt. Ein Schulbus bringt uns dorthin und holt uns auch wieder ab. Die dritte Sportstunde findet integriert in die Stundentafel als Bewegungszeit statt.

Im dritten und vierten Schuljahr kommt in zwei Schulhalbjahren der Schwimmunterricht im Hallenbad Buer hinzu, wo die Kinder im 25m-Becken ihre erworbenen Schwimmtechniken verbessern und auch Sprünge vom Sprungturm wagen können. Hier können die Kinder ihre Schwimmabzeichen erwerben.

Wenn die Stundentafel es ermöglicht, wird in der Bülseschule neben dem regulären Sportunterricht im ersten Schuljahr ein Sportförderunterricht von ausgebildeten Lehrerinnen durchgeführt. Dazu werden Kinder, die noch ihre motorischen Fertigkeiten ergänzen müssen, in Kleingruppen der jeweiligen Klassenstufe zusammengebracht. Dadurch soll eine größtmögliche Förderung gewährleistet werden. Es werden hier Übungen zu den Bereichen der Wahrnehmung, Grob- und Feinmotorik, Koordination sowie sportmotorische Eigenschaften angeboten.

Ein weiterer Aspekt der Bewegungsförderung liegt im Rahmen der Verkehrserziehung. Es gibt jährlich ein Radfahrtraining auf dem Schulhof und alle zwei Jahre können die Kinder dann beim ADAC-Fahrradturnier ihr Können unter Beweis stellen. In Klasse 4 erfolgt zusätzlich die Radfahrausbildung in der Jugendverkehrsschule.

Weitere Bewegungsangebote im Nachmittagsbereich werden durch Sport-Arbeitsgemeinschaften innerhalb des Programms „Schule und Verein“ ermöglicht.

Jedes Jahr findet ein Sport- und Spielefest auf dem Sportplatz an der Baulandstraße statt. An diesem Tag haben die Kinder die Gelegenheit, in einem Vierkampf im Bereich der "Leichtathletik" eine Urkunde zu erlangen. Im Sommer 2024 werden wir erstmals die Bundesjugendspiele im neuen Rahmen durchführen. Hier steht nicht der Wettkampf, sondern der Wettbewerb im Vordergrund. Außerdem erleben sie in ihrer Gruppe den Spaß an Bewegung durch verschiedene Gemeinschaftsspiele.

2.10 Classroommanagement

Unter gutem Classroommanagement verstehen wir als Team der Bülseschule, dass die Lernumgebungen in der Schule für unsere Schülerschaft, unsere Lehrkräfte und unser OGS-Team so gestaltet sind, dass diese Umgebung sowohl curriculares als auch emotionales und soziales Lernen ermöglicht.

Allen Klassen sind Tiere zugeordnet, welche durch Bilder auch nicht lesenden oder anderssprachigen Menschen helfen, die Klassen zuzuordnen. In allen Klassenräumen befinden sich im Türbereich Pinnwände mit wichtigen organisatorischen Informationen für Fachlehrkräfte und Vertretungslehrkräfte.

Um allen Kindern eine Transparenz über den Tagesablauf zu bieten, wird der Tagesverlauf durch Karten visualisiert und zu Beginn des Schultags von einzelnen Kindern verbalisiert. Je weiter die Kinder in ihrer Entwicklung sind, desto selbständiger können sie agieren. Anhand des ausgehängten Stundenplans ist es dann möglich, den Tagesverlauf eigenständig anzubringen und zu erläutern.

Häufig erhalten die Kinder mit gut sichtbar ausgehängten Reihen bzw. Studententransparenzen einen Überblick über die geplanten Unterrichtsvorhaben bzw. -stunden. „Aufräummusik“ oder andere akustische Zeichen signalisieren in den Klassen das Ende der Arbeitsphase. Verschiedene Wand- und Klassenbereiche sind den einzelnen Fächern zugeordnet, sodass Regelplakate, der erarbeitete Fachwortschatz oder Reihentransparenzen und (Fach-)Materialien gut sichtbar sind. Dadurch ist eine Orientierung im Klassenraum gewährleistet, wo die Kinder bei Unsicherheiten noch einmal nachschauen können.

Jedes Kind hat in der eigenen Klasse zwei Eigentumsfächer, in denen es seine Materialien aufbewahrt.

„Ausleihstationen“ in jedem Raum mit Stiften, Scheren, Radiergummis, Linealen... ermöglichen auch den Kindern, die etwas vergessen haben, eine sachgemäße Mitarbeit.

Wir achten darauf, dass die Sitzordnung verschiedene Sozialformen und Methoden ermöglicht und den Kindern hilft, aufmerksam dem Unterricht zu folgen. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse einzelner Schüler*innen.

Da uns einheitliches Handeln für unsere Arbeit sehr wichtig ist, hängen in jedem Klassenraum gut sichtbar unsere gemeinsamen Verhaltensregeln, die den Kindern einen Rahmen geben und ihnen ermöglichen, zielgerichtet zu arbeiten. Um bei Verstößen schnell reagieren zu können, befindet sich in jeder Klasse ein Ordner mit möglichen Konsequenzen und Besinnungsbögen.

Gerade im Bereich des Classroommanagements gibt es immer wieder neue Impulse und Anpassungsbedarfe, die in Konferenzen und Dienstbesprechungen vorgestellt, besprochen und anschließend umgesetzt werden.

3 Wir gehen freundlich, respektvoll und achtsam miteinander um und akzeptieren jeden Menschen mit seinen individuellen Schwächen und Stärken.

Alle Mitarbeitenden der Bülseschule identifizieren sich mit den demokratischen Werten unserer Gesellschaft und legen viel Wert auf ein freundliches Schulklima. Dazu gehört, dass wir alle Kinder und ihre Familien unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer Religion, Herkunft und Hautfarbe annehmen. Wir akzeptieren jeden Menschen in seiner Persönlichkeit und Individualität. Wir sehen es daher als wichtige Aufgabe an, die Empathie, die Kommunikationsfähigkeit, die Toleranz, das Selbst- und Verantwortungsbewusstsein und die Kooperationsbereitschaft der Kinder zu fördern. Dadurch sollen sie dazu befähigt werden, sich auch außerhalb von Schule in unserer demokratischen Gesellschaft aktiv und verantwortungsbewusst einzubringen.

3.1 Erziehungskonzept

Im Schuljahr 2012/2013 wurde das Team der Bülseschule durch zwei ganztägige Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Gemeinsam erziehen in Elternhaus und Grundschule“ nach Gottfried Duhme fortgebildet. Dabei lernte das Team der Bülseschule verhaltenspsychologische Inhalte des Erziehungskonzeptes „Freiheit in Grenzen“ nach Klaus A. Schneewind und Beate Böhmert als Grundlage für ein eigenes zukünftiges Erziehungskonzept an der Bülseschule kennen. Folgende Veränderungen resultierten daraus:

- **Änderung der Schulordnung; weniger Regeln: nur drei goldene Schulregeln; gleiche Klassenregeln für alle;**
- **sinnvolle Konsequenzen;**
- **dokumentierte und ergebnisorientierte Elterngespräche;**
- **respektvoller und positiver Umgang mit den Kindern;**
- **mehr loben und belohnen;**
- **mehr Konsequenz bei Grenzüberschreitungen;**
- **konkretere Zieltransparenz beim Aufstellen und Einhalten der Regeln.**

Die goldenen Regeln sind positiv (also in Form von Geboten statt Verboten) formuliert, sie hängen für alle sichtbar in der Pausenhalle und lauten wie folgt:

- Wir sind fair, höflich und rücksichtsvoll zu jedem.
- Wir gehen sorgfältig mit eigenem und fremdem Eigentum um.
- Wir bleiben während der Schulzeit auf dem Schulgelände und halten uns an vereinbarte Regeln.

Wir versuchen so oft wie möglich, die Einhaltung unserer Schulregeln zu würdigen und auf diese Weise positiv zu verstärken. Wenn es dennoch vorkommt, dass Kinder gegen unsere Schulregeln verstoßen, greifen wir niemals willkürlich zu „Bestrafungen“, sondern versuchen, möglichst nachhaltig mit dem jeweiligen Verstoß umzugehen. Dem betroffenen Kind wird durch sinnvolle und auf den Verstoß bezogene Konsequenzen ein Rahmen gegeben, sein Verhalten zu reflektieren und gemeinsam mit dem Schulpersonal Möglichkeiten zu finden, künftige Regelverstöße zu vermeiden.

Im Schuljahr 2022/23 haben wir unser Erziehungskonzept evaluiert und noch einmal angepasst. Ergänzend zu den „Goldenen Regeln“ gibt es nun in jeder Klasse verbindliche „Klassenregeln“, die in jedem Raum gut sichtbar und gemeinsam mit den Namensschildern der Kinder am Whiteboard hängen. Jedes Kind startet bei Grün. Falls ein Kind gegen eine Regel

verstößt, wird der Name verschoben. Landet ein Kind auf Rot, muss es einen Besinnungsbogen ausfüllen.

Auch für die Pausen wurden weitere Absprachen erarbeitet. Zudem wurde die Anzahl der Aufsicht führenden Lehrkräfte erhöht und Schüler*innen der Klassen 3 und 4 werden als „Pausenbuddys“ eingesetzt.

Da das Elternhaus ebenfalls großen Anteil am schulischen Erfolg hat, spielen die Eltern mit ihren Einstellungen und ihrem Verhalten eine wichtige Rolle für ihre Kinder. Daher ist es wichtig, die Eltern ins schulische Boot zu holen und mit ihnen gemeinsam zu arbeiten. Deshalb bieten wir auch für Eltern vielfältige Informationen und Unterstützung zum Thema „Erziehung und Bildung“ an.

3.2 Schutzraum für Fragen, Sorgen und Probleme

Für alle Mitarbeitenden der Bülseschule ist der Schutz der Kinder vor Gewalt ein besonders wichtiges Ziel. Wir möchten den Kindern an unserer Schule das Gefühl geben, dass wir sie in ihrer gesamten Persönlichkeit annehmen und sie bei der Entfaltung eben dieser unterstützen und ihnen helfen, wenn sie Probleme haben. Es ist uns dabei ein besonderes Anliegen, alles, was innerhalb der Schule das Wohl der Kinder gefährdet, zu vermeiden und sie gegenüber Gefährdungen ihres Wohls, die sie möglicherweise außerhalb der Schule erfahren, möglichst zu schützen.

An unserer Schule gibt es daher ein Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt, mit dem wir dafür Sorge tragen möchten, dass Missbrauch hier keinen Raum erhält, aber Schülerinnen und Schüler, die von Missbrauch betroffen sind oder waren, Hilfe finden.

Die folgenden beiden Ziele stellen die Grundlage für alle Handlungen, Absprachen, Maßnahmen etc. dar:

- **1. DIE SCHULE SOLL NICHT ZUM TATORT WERDEN:**
Schülerinnen und Schüler sollen vor sexueller Gewalt durch Erwachsene im schulischen Kontext oder durch Mitschüler und Mitschülerinnen geschützt werden.
- **2. DIE SCHULE SOLL EIN KOMPETENZORT SEIN:**
Hier finden Mädchen und Jungen Hilfe, wenn sie im schulischen, aber auch im privaten Umfeld sexuelle Gewalt erleben.

Um das erste Ziel erfüllen zu können, gibt es an unserer Schule einen Verhaltenskodex, durch den das Recht der Kinder auf Sicherheit, Privatsphäre und einen achtungsvollen Umgang realisiert wird. Alle an unserer Schule Tätigen sind herausgefordert, eine Kultur der Grenzachtung zu entwickeln und das eigene Verhalten daraufhin kontinuierlich zu reflektieren. In dieser Kultur achten die Lehrer*innen, Erzieher*innen und Mitarbeiter*innen auf eine angemessene Nähe und Distanz zu den ihnen anvertrauten Menschen und respektieren deren Intimsphäre. Sie erkennen unbeabsichtigte Grenzverletzungen, entschuldigen sich oder weisen andere auf ihr Verhalten hin. Bei Übergriffen und strafbaren Handlungen orientieren sie sich an den Handlungsleitlinien, informieren die Verantwortlichen und wenden sich zur Beratung an die entsprechenden Beratungsstellen. Der Schulalltag und der Unterricht sind so konzipiert, dass die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, in der Vertretung ihrer Interessen und Bedürfnisse und in ihrer Selbstachtung gestärkt werden.

Dieser letzte Aspekt dient auch dem Erreichen des zweiten Ziels. Wir versuchen durch eine präventive Erziehung und Bildung die Kinder dadurch zu schützen, dass sie um ihre Rechte, um Vorgehensweisen bei Übergriffen etc. wissen.

Das Kollegium der Bülseschule hat sich auf bestimmte Themen für die verschiedenen Jahrgänge geeinigt, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, zu fördern und zu stärken und präventiv dem sexuellen Missbrauch entgegenzuwirken. Dazu gehören allgemeine Angebote (Klassenrat, Kindersprechstunde, gemeinsame Absprachen in Umkleidesituationen...) und Unterrichtsthemen in den einzelnen Jahrgängen (Umgang mit Gefühlen; Gefühle bei anderen erkennen, Mein Körper, Ich sage Nein! Oder Stopp! Gute oder schlechte Geheimnisse; Kinderrechte...). Auch die beiden Programme „Lubo aus dem All“ und „Mein Körper gehört mir“ gehören zu den verbindlichen Inhalten in der Schuleingangsstufe bzw. Klasse 3/4.

Es gibt zudem für die Mitarbeitenden an unserer Schule Handlungsleitlinien, die helfen, in Verdachtsfällen kompetent und zielgerichtet helfen zu können.

Außerdem bieten wir den Kindern unterschiedliche Gesprächs- und Beratungsmöglichkeiten an, in denen sie sich öffnen können. Besonders hervorzuheben sind hier unsere Kindersprechstunden. Die Sozialpädagogische Fachkraft bietet diese regelmäßig im Rahmen der großen Pause an. Die Sprechstunde bietet den Schüler*innen eine Möglichkeit individuelle Anliegen, Fragen oder Probleme zu besprechen. Dabei finden die Gespräche zwischen der Sozialpädagogin und den Schüler*innen in der Bücherei statt, um eine vertrauensvolle und ruhige Umgebung zu schaffen. Die Sprechstunden bieten den Kindern einen geschützten Raum, in dem sie offen über ihre Gefühle reden können. Die Kinder können verschiedene Themen ansprechen, die sie beschäftigen. Das können schulische Herausforderungen, soziale Schwierigkeiten, persönliche Anliegen oder auch Konflikte sein. Die Sozialpädagogin kann dabei unterstützen, Probleme und Bedürfnisse zu identifizieren, alternative Perspektiven aufzuzeigen und gemeinsam mit den Kindern Strategien und Lösungen entwickeln, um mit Herausforderungen umzugehen.

Natürlich werden auch die Eltern unserer Schule in das Schutzkonzept eingebunden. Eltern sind manchmal unsicher, wie sie mit ihren Kindern über Sexualität sprechen sollen und welche Fragen sich in welcher Lebensphase stellen. Sie werden auf den Klassenpflegschaftsabenden von Klasse 1 an über entsprechende Unterrichtsthemen informiert und erhalten weitere Informationen zu den speziellen Projekten wie „Lubo aus dem All“ oder „Mein Körper gehört mir“. Über unsere Homepage können sich Eltern weitere Informationen zu unserem Schutzkonzept einholen. Außerdem stehen wir ihnen natürlich stets für Gespräche zur Verfügung und vermitteln im Bedarfsfall entsprechende Beratungsstellen.

3.3 Partizipation

An der Bülseschule bedeutet Partizipation von Schüler*innen nicht nur eine aktive Beteiligung oder Teilhabe am schulischen Alltag, sondern umfasst ebenso die Mitsprache, Mitbestimmung, Mitwirkung und Mitgestaltung am schulischen Leben. Wir versuchen, Schüler*innen möglichst in Entscheidungsprozesse, die sie betreffen, miteinzubeziehen, um ein aktives, verantwortungsbewusstes und selbständiges Handeln zu fördern.

Die Beteiligung der Schüler*innen beginnt im Unterricht. So entscheiden die Kinder zum Beispiel mit, welche Laterne gebastelt wird, welcher Tanz aufgeführt wird, welches „Programm“ auf der Klassenfahrt durchgeführt wird ...

Zudem wird in den einzelnen Klassen regelmäßig der Klassenrat durchgeführt. Den Schüler*innen wird hier die Möglichkeit geboten sich über klasseninterne Wünsche, Probleme und Sorgen auszutauschen. Außerdem werden sie angehalten selbstständig an Lösungen zu arbeiten, die Perspektive anderer Mitschüler*innen einzunehmen und Entscheidungen zu treffen.

Der Klassenrat kann außerdem Themen für das Schulparlament sammeln, das monatlich stattfindet. Hier besprechen die Klassensprecher*innen die Vorschläge aus den Klassen und vertreten die Wünsche ihrer Mitschüler*innen. Außerdem erhalten sie wichtige Informationen, die das Schulleben betreffen oder sammeln Ideen, um die Bülseschule nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Das Schulparlament wählt außerdem einen Schulsprecher und eine Schulsprecherin, die an den Lehrerkonferenzen teilnehmen und die Themen der Schülerschaft mit den Lehrkräften erörtern. Hierzu gehört das Äußern von Wünschen in Bezug auf Anschaffungen, zum Beispiel Fußballtore und Sandspielzeug, aber auch das Besprechen problematischen Situationen und Gegebenheiten aus Kindersicht.

Die aktive Einbindung von Kindern in Entscheidungsprozesse fördert nicht nur ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten, sondern trägt auch dazu bei, ein positives Schulklima zu schaffen, in dem sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und engagieren können. Weitere Möglichkeiten der Partizipation werden nachfolgend an zwei Beispielen konkretisiert.

3.3.1 Schüler*innen – Patenschaften

Die Viertklässler*innen übernehmen die Patenschaft für die Kinder der ersten Schuljahre. Jedes Kind bekommt eine Erstklässlerin oder einen Erstklässler zugeordnet, für den es ein kleines „Willkommensgeschenk“ bastelt. Diese werden in der ersten Schulwoche überreicht. Außerdem kümmern sich die „Großen“ um die „Kleinen“, indem sie ihnen helfen, sich im Schulalltag zurechtzufinden, sich in der Schule zu orientieren und die Pausen zu gestalten. Bei Fragen und Problemen stehen die Viertklässler-Paten immer hilfreich zur Seite. Als Dank revanchieren sich die Erstklässler am Ende des ersten Schuljahrs bei ihren Paten, indem sie ihnen kleine Abschiedsgeschenke bei der Abschlussfeier überreichen.

3.3.2 Pausenbuddys

Aus der Überarbeitung unseres Erziehungskonzeptes und der Inspiration eines Besuches unserer Partnerschule in Newcastle, England, hat sich die Etablierung der Pausenbuddys ergeben. Die Kinder sollen in ihrer Verantwortungsbereitschaft gestärkt werden und in dem Gefühl, wichtig für das gemeinsame Schulleben zu sein, bestätigt werden.

Die Kinder der 3. und 4. Klassen übernehmen im regelmäßigen Wechsel die Aufgabe, in den Pausen die Aufsicht führenden Lehrkräfte zu unterstützen. In Paaren und mit leuchtenden Warnwesten ausgestattet achten sie auf dem Schulhof und in der Pausenhalle darauf, dass sich alle Kinder an die gemeinsamen Regeln halten. Außerdem helfen sie Streitigkeiten zu lösen und Tränen zu trocknen. Sie holen Hilfe in den Fällen, in denen sie Unterstützung benötigen. Dadurch, dass alle Kinder diese Rolle im Laufe ihrer Grundschulzeit übernehmen, erfahren sie die Bedeutung der Einhaltung der gemeinsamen Regeln von zwei Seiten und können ihre Notwendigkeit anschließend oft besser einschätzen.

3.4 Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen

Die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in der Grundschule ist von entscheidender Bedeutung, um ein positives Schulklima zu schaffen. Die Schüler*innen lernen durch die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen ihre eigenen Emotionen und die anderer Personen zu verstehen, angemessen mit anderen zu interagieren und Beziehungen aufzubauen.

An der Bülseschule tragen die im Folgenden dargestellten Programme zusätzlich zum schulischen Alltag dazu bei, die Schüler*innen in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen zu stärken.

3.4.1 Lubo aus dem All

Das Sozialkompetenztraining "Lubo aus dem All" wird durch die Sozialpädagogische Fachkraft im ersten und zweiten Schuljahr durchgeführt. In der Schulstunde, die in jeder Klasse wöchentlich stattfindet, hören die Kinder Geschichten von dem kleinen Wesen „Lubo“ aus dem All, der auf die Erde kommt um soziale Kompetenzen einzuüben. Durch die Abenteuer von Lubo erlernen die Kinder wichtige soziale Fähigkeiten wie Empathie, Zusammenarbeit, Konfliktlösung und emotionale Intelligenz. Dabei gliedert sich das Trainingskonzept in drei Bausteine:

1. Grundlagentraining

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Wahrnehmung und Interpretation physischer Signale
- Entschlüsselung und Interpretation sozialer Hinweisreize
- Emotionsausdruck und -sprache
- Kognitive Perspektivübernahme/Empathie
- Aufmerksamkeitsfähigkeit

2. Emotionsregulationstraining

- Strategien zur Emotionsregulation
- Emotionswissen

3. Transfer- und Problemlösekompetenzen

- Mentale Zielklärungsfähigkeit
- Soziale Problemlösefähigkeit
- Selbstinstruktionsfähigkeit
- Angemessenes Handlungsrepertoire und Selbstwirksamkeitserwartung
- Einschätzung der Handlungskompetenz
- Angemessene Lösungsbewertung
- Positives Selbstkonzept

3.4.2 Gewaltfreie Kommunikation

Im Anschluss an das Sozialkompetenztraining „Lubo aus dem All“ durchlaufen die Schüler*innen in den letzten Wochen des zweiten Schuljahrs Trainingsmodule zur gewaltfreien Kommunikation nach Rosenberg. Die Schüler*innen können ihre erworbenen Sozialkompetenzen im Verlauf der Einheiten in Gesprächskreisen, Übungen und Rollenspielen anwenden und werden mit der gewaltfreien

Kommunikation vertraut gemacht. Sie erlernen die Unterschiede zwischen der „Wolfssprache“, die von Zorn und Verslossenheit geprägt ist, und der „Giraffensprache“, die auf Mitgefühl und Wertschätzung beruht. Die „Giraffensprache“ ist geprägt von Respekt und einem einfühlsamen Umgang und fördert ein konstruktives Miteinander. Die Bedürfnisorientierung der „Giraffensprache“ stärkt zudem die Empathiefähigkeit der Schüler*innen und unterstützt dabei eine Gesprächskultur zu entwickeln und Streit vorzubeugen.

3.4.3 Mein Körper gehört mir

Das Projekt „Mein Körper gehört mir“ wird in Kooperation mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück alle zwei Jahre an der Bülseschule durchgeführt. Jedes Kind unserer Schule nimmt daher entweder im 3. oder im 4. Schuljahr daran teil. Im 4. Schuljahr findet es meist im Zusammenhang mit dem Sachunterrichtsthema „Sexualerziehung“ statt. An drei Tagen in aufeinander folgenden Wochen führen Schauspieler der Theaterpädagogischen Werkstatt drei kurze Spielszenen vor, die sie im Anschluss mit den Kindern diskutieren. Die Spielszenen stammen aus dem Alltag von Kindern und haben alle etwas mit körperlichen Grenzüberschreitungen zu tun. Diese steigern sich in ihrer Intensität aber von Woche zu Woche. Die den Spielszenen anschließenden Dialoge werden bei Bedarf im Unterricht noch einmal aufgegriffen und vertieft.

Die Kinder lernen so, auf ihren Körper und auf ihre „innere Stimme“ zu hören, ein „Ja-Gefühl“ und ein „Nein-Gefühl“ zu erkennen und dieses auch zu äußern. Und nicht zuletzt erfahren sie, wie sie sich in unsicheren Situationen verhalten können und wo sie Hilfe bekommen. Getreu dem Motto „Wissen macht stark“ gehen sie gestärkt durchs Leben.

3.5 Gendersensible Bildung

Eine gendersensible Bildung zielt darauf ab, dass die aufgrund des Geschlechts entstehenden Benachteiligungen und Einschränkungen vermieden und bestehende Nachteile abgebaut werden. Wir möchten dadurch erreichen, dass die Schüler*innen alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht als gleichberechtigt wertschätzen und sich gegen eine Diskriminierung einsetzen.

Zur gendersensiblen Bildung gehört aber auch, dass in Schule und Unterricht an die unterschiedlichen, auch durch Geschlechtersozialisation geprägten Lernvoraussetzungen angeknüpft wird. Die Lernenden sollen dazu angeregt werden, ihre Potenziale ohne Begrenzung durch genderbezogene Erwartungen und Stereotype zu entfalten.

An der Bülseschule wird beiden Aspekten – Förderung der Individualität und der gegenseitigen Wertschätzung – auf unterschiedliche Arten Rechnung getragen:

- Die Lehrerinnen und Lehrer achten auf eine Sprache, die partnerschaftlich und nicht geschlechtsspezifisch angelegt ist.
- Bei der Vorbereitung von Unterrichtsinhalten, Vorlesestunden, Projekten, Klassenfahrten etc. achtet jede Lehrkraft bzw. das Kollegium darauf, dass den Interessen und Bedürfnissen beider Geschlechter Rechnung getragen wird.
- Regelmäßige Bewegungspausen im Unterricht tragen dem oft größeren Bewegungsbedürfnis der Jungen Rechnung.

- Ein positives Lernklima stärkt das Selbstbewusstsein aller, aber vor allem auch das der oft sehr zurückhaltenden Mädchen.
- Kooperationsspiele stärken den Zusammenhalt der ganzen Klasse und das gegenseitige Wertschätzen und Respektieren des anderen Geschlechts.
- Die Themen in den verschiedenen Unterrichtsfächern variieren in Bezug auf die Vorlieben der Geschlechter und sprechen somit alle Kinder an, z.B. in Bezug auf Klassenlektüren, Textsorten, Sachunterrichtsinhalte, mathematische Problemstellungen, behandelte Sportarten im Sportunterricht etc.
- In der Partner- oder Gruppenarbeit planen und kooperieren die Kinder in gemischten Teams miteinander.
- Bei Wettkämpfen wird darauf geachtet, die Teams nach anderen Kriterien als denen des Geschlechts zu bilden.
- Im Kunstunterricht lernen beide Geschlechter sticken, nähen, sägen, hämmern etc.
- Anschaffung von geeignetem Pausen- bzw. OGS-Spielzeug, das sowohl die Interessen der Mädchen, als auch die der Jungen berücksichtigt.
- Anbieten von unterschiedlichen AGs – soweit möglich.

Mitunter kann es aber auch vorteilhaft sein, den koedukativen Unterricht aufzuheben und geschlechtsspezifisch über bestimmte Themen nachzudenken. Dies machen wir z.B. bei der Sexualerziehung im 4. Schuljahr, wenn es um die Entwicklung bei Mädchen und Jungen in der Pubertät und ganz persönliche Fragen der einzelnen Kinder geht.

4 Wir gestalten aktiv unser gemeinsames Schulleben, um uns als starke Gemeinschaft zu erleben und gegenseitig wertzuschätzen.

Das sehr aktiv und abwechslungsreich gestaltete Schulleben der Bülseschule ist uns besonders wichtig, da es den Kindern die Möglichkeit gibt, sich als Teil der Schulgemeinde zu erleben. Sie erfahren Gemeinschaft als etwas Positives, das ihnen Halt gibt und ihre kreative Fähigkeiten fördert. Zudem stärken wir so die Identifikation der Kinder mit unserer Schule und schaffen ein Zugehörigkeitsgefühl. Das Wir-Gefühl wird gestärkt und das Schulklima verbessert.

4.1 Elternmitwirkung

Die Möglichkeiten, als Eltern an unserer Schule aktiv zu sein, sind vielfältig und abwechslungsreich. Wir als Kollegium verstehen Elternmitwirkung nicht ausschließlich als auf das im Schulgesetz aufgeführte Mitwirkungsrecht in der Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz und Teilkonferenz beschränkt. Vielmehr haben alle Eltern die Möglichkeit, sich aktiv in das Schulleben ihres Kindes einzubringen.

- Traditionell organisieren die Eltern der Zweitklässler beim Einschulungstag die Cafeteria.
- Eingebunden werden Eltern auch in der Planung, Organisation und Durchführung des Schulfestes. In Planungssitzungen können Eltern eigene Vorschläge einbringen und die Umsetzung selbstverantwortlich organisieren.
- Die Schulpflegschaft bietet Raum, Bedürfnisse zu formulieren.
- Im Rahmen der Evaluation bestehender bzw. zu erarbeitender Konzepte werden bei Bedarf Elternbefragungen durchgeführt, zum Beispiel zur Erstellung eines

Medienkonzeptes. Dadurch können elterliche Expertisen und Sichtweisen eingebunden werden.

- Nach der Durchführung von „Großprojekten“ wie Zirkus oder Trommelzauber werden Elternbefragungen durchgeführt, um Optimierungsbedarfe zu ermitteln bzw. Zufriedenheitswerte zu erhalten. Diese werden dann bei der Planung weiterer „Großprojekte“ berücksichtigt.
- Bei unseren „Schulgarten-Aktionen“ bringen Eltern ihre Vorschläge ein, besorgen Materialien und organisieren ihren Wirkungsbereich.
- Die Mitarbeit in unserem Förderverein ist eine weitere Möglichkeit, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Auch hier ist es uns wichtig, einen Rahmen zu schaffen, in dem Eltern eigenständig agieren können.
- Unsere Schule kooperiert mit dem „Familienzentrum Im Brömm“. Auch für Familien unserer Schule besteht die Möglichkeit der Teilnahme an den Angeboten.
- Auch bei Aktionen wie „Stopp den Elterntaxis“ werden die Eltern aktiv.

4.2 Feiern und Feste

4.2.1 Einschulungsfeier

Jedes Schuljahr beginnt an der Bülseschule mit der Einschulungsfeier zur Begrüßung der neuen Erstklässler*innen und ihrer Familien. Diese Feier findet je nach Wetter und Gestaltung entweder auf dem Schulhof oder in der Pausenhalle statt. Aufgrund der beengten Bedingungen in unserer Pausenhalle - der einzig mögliche Innenraum für Feierlichkeiten, da wir über keine standortnahe Turnhalle verfügen – und den Überlegungen zu Zeiten von Corona, sind wir dazu übergegangen, zwei Einschulungsfeiern zu veranstalten. So können wir auch bei schlechtem Wetter den Familien ermöglichen, z.B. Großeltern mitzubringen und an der Einschulung ihrer Enkelkinder teilzuhaben. Gestaltet wird das Programm der Einschulungsfeier von den neuen Drittklässler*innen, die mit Liedern und Theaterstücken die neuen Mitschüler*innen begrüßen. Für das leibliche Wohl sind die Eltern des jetzt zweiten Jahrgangs zuständig, die die Familien mit Kaffee und Kuchen versorgen. Die Kinder der vierten Klassen treten als Patinnen und Paten in den Tagen nach der Einschulung in Aktion und übernehmen die Betreuung der Schulanfänger*innen.

4.2.2 Abschlussfeier

Die Abschlussfeier eines jeden Schuljahres findet ebenfalls in der Pausenhalle oder auf dem Schulhof statt. Alle Kinder und Lehrer*innen treffen sich hier am letzten Schultag und feiern mit Liedern den erfolgreichen Abschluss des Schuljahres und den Beginn der Sommerferien. Eingeladen sind zu dieser Feier natürlich auch die Eltern der Kinder, die die Bülseschule verlassen.

Neben den Zeugnissen für die Viertklässler*innen erhalten außerdem die Kinder aller Klassen, die bei Antolin die meisten Punkte „erlesen“ haben, eine Urkunde, sowie die Sieger*innen des ADAC-Fahrradturniers. Ein Programmpunkt ist zudem der Lehrer*innenchor, der den Schulabgänger*innen mit dem „Irischen Segen“ alles Gute für den weiteren Lebensweg wünscht. Den Abschluss bildet jedes Jahr das Lied „Wenn der Sommer kommt“, das dabei hilft die Abschiedstränen zu trocknen und gut gelaunt in die Sommerferien zu starten.

4.2.3 Schulfest

Möglichst einmal in der Grundschulzeit soll jedes Kind der Bülseschule ein Schulfest erleben. Daher schließen wir alle vier Jahre an eine der oben beschriebenen „kleinen“ Projektwochen ein solches an. Alle Klassen übernehmen dabei eine bestimmte Aufgabe. So können z.B. Spiele und kreative oder die Bewegung ansprechende Angebote präsentiert werden. Auch für das leibliche Wohl wird stets gesorgt. Alle am Schulleben der Bülseschule beteiligten Menschen, auch die Mitarbeitenden der OGS, der Förderverein, die Eltern, bringen sich ein und tragen zu einem Gelingen des besonderen Festes bei. Es findet stets samstags statt, um möglichst allen Familien eine Teilnahme zu ermöglichen. Natürlich sind auch Freunde und Verwandte herzlichst dazu eingeladen. Gewinne durch die Einnahmen in der Cafeteria oder ähnlicher Angebote kommen zu 100 Prozent dem Förderverein und damit wiederum allen Kindern der Bülseschule zugute.

4.2.4 Wiederkehrende Jahreskreisfeste und Schulgottesdienste

Aufgrund des etwas dörflichen Charakters Bülses und der Umgebung „kennt Jeder Jeden“. Diese Tatsache und das Gefühl, zusammenzugehören, möchten wir stärken. Deshalb feiern wir oft und gerne gemeinsam in unserer Pausenhalle, denn hier haben wir alle genug Platz. Einige „Feieranlässe“ sind nachfolgend aufgeführt:

- Erntedank

In der Zeit vor dem Erntedankfest findet ein Projekttag oder auch eine ganze Projektwoche zu einem der folgenden Themen statt: „Der Apfel (Obst)“, „Die Kartoffel“, „Unser Gemüse“ oder „Unser Brot“. Die Themen sind den einzelnen Jahrgängen zugeordnet, sodass alle Kinder jedes der vier Themenbereiche erleben kann. An dem entsprechenden Tag wird in allen Klassen, häufig mit Hilfe einiger Eltern, gekocht, gebacken oder auf andere Art und Weise etwas Kulinarisches hergestellt. Den Abschluss des Tages bildet dann eine gemeinsame Feier in der Pausenhalle, bei der jede Klasse ein Lied, einen Tanz, ein Gedicht o.ä. vorträgt.

- St. Martin

St. Martin wird im Stadtteil Bülse an einem Sonntag zeitnah zum Martinstag groß gefeiert. Die Bülser Vereine organisieren einen Martinsumzug mit St. Martin auf einem Pferd und einem Spielmannszug. Gestartet wird an der Bülseschule. Unsere Schülerinnen gehen klassenweise mit und leuchten mit ihren selbstgebastelten Laternen den Weg. Eltern und andere Familien schließen sich an.

Damit auf dem Martinsumzug auch gut gesungen werden kann, üben die Kinder in den Wochen zuvor in ihren Klassen. Ergänzend findet ein gemeinsames Singen der Martinslieder mit allen Schüler*innen in der Pausenhalle statt.

- Advent

An das Singen der Martinslieder schließt sich dann in der Adventszeit das wöchentliche Adventssingen an. In dieser Zeit werden die Lieder für den Adventsgottesdienst geübt und einzelne Kinder oder Klassen führen eigens geübte Lieder oder Gedichte vor.

Zusätzlich finden alle zwei Jahre klasseninterne Weihnachtsfeiern statt, zu denen natürlich auch die Eltern eingeladen werden. Diese Weihnachtsfeiern finden einmal morgens und einmal nachmittags statt, um allen eine Teilnahme zu ermöglichen.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien feiern wir traditionell einen ökumenischen Gottesdienst, der im Religionsunterricht vorbereitet und gemeinsam mit den Kirchenvertreter*innen der evangelischen und katholischen Kirche abgestimmt und in der Adventskirche durchgeführt wird.

- Karneval

Am Freitag vor Rosenmontag feiern alle Klassen in der Schule Karneval. Die Lehrer*innen kommen verkleidet zur Schule und natürlich dürfen auch die Kinder verkleidet zur Schule kommen. Zuerst feiern wir in unseren Klassen mit Spiel, Spaß und Musik und anschließend trifft sich die gesamte Schulgemeinde in der Pausenhalle. Jede Klasse führt einen vorbereiteten Beitrag auf. Den Höhepunkt bildet unsere gemeinsame Polonaise über den Schulhof und durch das gesamte Schulgebäude, an der alle Kinder viel Spaß haben.

4.3 Gemeinsame Aktivitäten

Gemeinsame Aktivitäten bestimmen jedes Schuljahr. Mal finden sie klassenintern statt, mal mit der gesamten Schulgemeinde. Im Folgenden sind nur die aufgelistet, die in allen Klassen und der gesamten Schulgemeinde regelmäßig durchgeführt werden.

4.3.1 Ausflüge und Klassenfahrten

Jede Jahrgangsstufe unternimmt individuell organisierte Ausflüge, um die Gemeinschaft in der Klasse zu fördern. Es ist an unserer Schule gang und gäbe, dass die Kinder entweder am Ende der Klasse 2 oder zu Beginn von Klasse 3 die Zoom Erlebniswelt besuchen und dort auch an der Zooschule teilnehmen. Dieser Ausflug wird meist vom EnerGETisch Gelsenkirchens finanziert, da auch Umweltthemen angesprochen werden. Weitere Ziele, die auch mit dem Unterricht in Verbindung stehen, sind der Besuch der Stadtbücherei in Buer oder des Umspannwerks in Recklinghausen.

Gegen Ende eines Schuljahres findet jährlich ein gemeinsamer Ausflug der gesamten Schulgemeinde zu unterschiedlichen Orten statt, der ebenfalls das Gemeinschaftsgefühl in außerordentlichem Maße stärkt.

Neben den Tagesausflügen fährt jedes Kind in seinen vier Grundschuljahren mindestens einmal auf eine dreitägige Klassenfahrt. Die Jahrgangsteams entscheiden unter Berücksichtigung der Entfernung, der Kosten und der jeweiligen Voraussetzungen in den Klassen unter Einbeziehung der Eltern über das Ziel der Klassenfahrten. Es fahren immer beide Klassen eines Jahrgangs gemeinsam mit ihren Klassenlehrer*innen und einer weiteren Begleitperson in eine Jugendherberge oder ähnliche Unterkunft. Bei der Ausgestaltung des Programms werden die Ideen und Vorstellungen der Kinder berücksichtigt. Vor allem Freundschaften werden bei der Belegung der Zimmer beachtet.

4.3.2 Kinobesuch

Einmal im Jahr geht die gesamte Schulgemeinde gemeinsam ins Kino. Auch diese Aktion steht ganz im Zeichen der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Alle Kinder und Lehrer*innen laufen zu Fuß von Bülse zum Schauburg Kino in Buer, wo nur für unsere Schule ein tagesaktueller Film, der für Kinder ab 6 Jahren geeignet und auch noch für 10jährige Kinder interessant ist, vorgeführt wird. Für einige Kinder ist dies das erste Mal, dass sie einen Kinofilm sehen. Viele Kinder sind das Laufen nicht mehr gewöhnt und haben trotzdem viel Spaß an diesem Ereignis.

4.4 Projektwochen

An der Bülseschule finden jährlich Projektwochen statt, wobei sich „große“ Projekte und „kleine“ Projekte abwechseln.

„Große“ Projekte stellen dabei Projekte mit außerschulischen Partner*innen wie z.B. das bereits mehrfach durchgeführte Zirkusprojekt, der Trommelzauber oder das Tanzprojekt dar. Diese Projekte enden häufig mit einer Vorstellung, zu der alle Familien eingeladen werden. Diese Projekte stärken meist in besonderem Maße das Selbstbewusstsein der Kinder, fördern ihre Sozialkompetenzen und die Gemeinschaft aller an der Bülseschule lehrenden und lernenden Personen.

Mit „kleineren“ Projekten sind die Projekte gemeint, in denen ein bestimmtes Thema im Mittelpunkt steht. Dieses Thema wird im Vorfeld im Sinne der Partizipation in einer demokratischen Abstimmung von den Kindern ausgewählt. Zudem führen wir diese Projekte in der Regel in jahrgangsgemischten Gruppen durch, wobei die Organisationsform von dem jeweiligen Projektthema abhängig ist. Jede Lehrerin/ jeder Lehrer übernimmt eine Gruppe und arbeitet mit den Kindern zielgerichtet an dem jeweiligen Thema. Die Kinder erweitern neben ihren themenspezifischen Kompetenzen ihre sozialen Fähigkeiten, da sie sich gegenseitig helfen und unterstützen. Diese Projektwochen münden meist in einer Ausstellung der Ergebnisse, zu der ebenfalls die Eltern eingeladen werden.

5 Wir begegnen allen Menschen mit offenem Herzen und neugierigem Blick und achten auf den Schutz unserer Umwelt.

Dem Team der Bülseschule ist es wichtig, dass die Kinder anderen Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion und Aussehen und ihren Kulturen und Ländern mit Neugier begegnen und offen und wertschätzend mit ihnen umgehen. Ein weiteres wichtiges Ziel der Arbeit an unserer Schule ist die Erziehung zu einem bewussten und schützenden Umgang mit der Umwelt. Wir möchten die Schüler*innen dahingehend erziehen, die Natur zu achten, das Klima zu schützen und nachhaltig zu leben.

5.1 Wertschätzung der an der Bülseschule vertretenen Länder und Sprachen

In der Bülseschule treffen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Herkunftssprachen aufeinander. Die Wertschätzung und Anerkennung dieser verschiedenen Herkunftssprachen sind von großer Bedeutung, da sie nicht nur zur Förderung kultureller Vielfalt und interkultureller Kompetenz beiträgt, sondern den Schülerinnen und Schülern vermittelt, dass ihre kulturelle Identität und ihre Sprache akzeptiert, respektiert und wertgeschätzt wird. Dies führt zu einer Förderung des Selbstbewusstseins sowie einer erhöhten Lernmotivation und –leistung. Indem die Toleranz gegenüber anderen Kulturen

gefördert wird, soll eine positive Lernumgebung geschaffen werden, in der sich alle Schülerinnen und Schüler sicher und wohl fühlen.

In der Bülseschule werden die vertretenen Länder und Sprachen auf unterschiedliche Weise wertgeschätzt. In der Schulbücherei werden beispielsweise mehrsprachige Bücher bereitgestellt und im Schulgebäude finden sich an verschiedenen Stellen Poster mit Begrüßungen in verschiedenen Sprachen und dazu passenden Länderflaggen. Im Unterricht werden die sprachlichen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler genutzt, indem sie dazu ermutigt werden, Wörter oder Sätze, die mit dem Unterrichtsthema zusammenhängen, in ihrer Herkunftssprache zu teilen. Dies kann auch zu einer besseren Beherrschung der Herkunftssprache führen und den Stolz auf die kulturelle Identität steigern. Auf diese Weise wird allen Schüler*innen die Möglichkeit geboten, voneinander zu lernen, die eigenen Sprachkenntnisse zu ergänzen, kulturelle Besonderheiten zu verstehen und die eigene Perspektive zu erweitern. Auch im Sachunterricht wird in jedem Durchgang mit dem Thema „Weihnachten in aller Welt“ die Neugier auf andere Kulturen und Sprachen gefördert.

5.2 Erasmus+

Erasmus+ ist ein Programm der Europäischen Union, das Bildungseinrichtungen dabei unterstützt, internationale Partnerschaften aufzubauen und den Austausch von Fachkräften zu fördern. Lehrkräfte können von den Erfahrungen und Kenntnissen ihrer ausländischen Kollegen profitieren sowie neue Unterrichtsmaterialien und -methoden kennenlernen, die sie dann in ihren eigenen Klassen integrieren können. Dies ermöglicht es den Lehrkräften ihre Schülerinnen und Schüler mit neuen Perspektiven und Ansätzen zu begeistern. Darüber hinaus bietet die Teilnahme an Erasmus-Fortbildungen den Lehrkräften die Möglichkeit, ihre interkulturellen Kompetenzen zu erweitern und ihre Sprachkenntnisse und Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern. Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ein noch größeres Verständnis für die Vielfalt Europas und können ihre Schülerinnen und Schüler besser auf eine globalisierte Welt vorbereiten.

Das Kollegium der Bülseschule hat sich bereits dreimal erfolgreich für Erasmus+ - KA 1 Projekte beworben, letztmalig für die Jahre 2024 – 2026. In den Jahren 2017 – 2019 und 2020 – 2023 wurden Mobilitäten zu verschiedenen Themen und in unterschiedlichen Ländern durchgeführt. Wir hoffen, dass auch die zukünftigen Bewerbungen so erfolgreich verlaufen und die Bülseschule auch weiterhin als Erasmus+ - Schule zertifiziert wird. Die Belegung der internationalen Fortbildungen erfolgt gemäß der aktuellen Schulentwicklung und ergänzt somit das Fortbildungskonzept der Bülseschule.

In der Pausenhalle der Bülseschule können sich alle Interessierten an der ERASMUS-Infosäule über bereiste Länder informieren. Fotos, Flaggen, Postkarten und kleine Berichte geben einen kleinen Teil der bunten Vielfalt wieder, die das Kollegium erleben durfte.

Ergänzend zu ERASMUS+ werden in der Bülseschule verschiedene internationale Kontakte gepflegt, die teilweise schon langjährig bestehen. Dazu gehören befreundete Schulen, temporäre internationale Kooperationen, Hospitationsprogramme für ausländische Lehrkräfte und die Teilnahme des Kollegiums an internationalen Fortbildungen. Befreundete Schulen der Bülseschule sind die „Archibald First School“ in Newcastle, Great Britain und die „La XSARA“ in Dénia, Spanien.

Der durch ERASMUS+ geförderte europäische Gedanke spielt eine wichtige Rolle in der Bülseschule, da er den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ein Verständnis für die europäische Kultur, Geschichte und Vielfalt zu entwickeln. Ein wichtiges Ziel ist es, den Kindern bewusst zu machen, dass sie Teil eines größeren Ganzen sind und dass es wichtig ist, Zusammenarbeit, Toleranz und Respekt für andere Kulturen zu fördern. Aus diesem Grund werden jährlich Erasmus-Projektstage zu den bereisten Ländern in allen Jahrgangsstufen durchgeführt.

5.2.1 eTwinning-Projekte

In unregelmäßigen Abständen werden in der Bülseschule eTwinning-Projekte durchgeführt. eTwinning ist ein Programm der Europäischen Union, das digitale Zusammenarbeit zwischen Schulen in Europa fördert. Es bietet die Möglichkeit über eine digitale Plattform Partnerschaften mit Schulen in anderen europäischen Ländern aufzubauen und gemeinsame Projekte durchzuführen sowie die digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Durch eTwinning können sich die Schülerinnen und Schüler in eine internationale Lerngemeinschaft einbinden und Lehrkräfte mit ihren Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern vernetzen, um gemeinsam Unterrichtsprojekte entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, mit Kindern aus anderen Ländern zu kommunizieren, ihre Kultur kennenzulernen und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Die internationalen Kontakte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern der Bülseschule ihre digitalen, kulturellen und sprachlichen Kompetenzen zu erweitern. Sie sind eingebunden in ein jeweils passendes Unterrichtskonzept und werden im Unterricht der beteiligten Schulen vorbereitet. Die Kommunikation der Kinder erfolgt in der Regel auf digitalem Weg über die eTwinning-Plattform. Darüber hinaus können eTwinning Projekte dazu beitragen, den europäischen Gedanken in der Grundschule zu fördern. Zum Beispiel können die Schüler traditionelle Gerichte aus verschiedenen europäischen Ländern kochen, traditionelle Tänze lernen oder Kunstwerke aus verschiedenen Ländern betrachten. Durch solche Aktivitäten lernen die Kinder die Vielfalt Europas kennen und schätzen.

5.2.2 Erasmustag

Einmal im Schuljahr findet in der Bülseschule ein ERASMUS-Tag statt. An diesem Tag wird in den Klassen projektartig zu den europäischen Ländern gearbeitet, die in den Erasmus+ Projekten eingebunden sind.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten beispielsweise Flaggen und traditionelle Kunstwerke, erforschen Landkarten, lernen die unterschiedlichen Schulsysteme kennen und entdecken kulturelle Besonderheiten, häufig mit allen Sinnen. Darüber hinaus werden Fragen von den Kindern als Aufträge für die Lehrkräfte gesammelt, deren Antworten sie während der ERASMUS+ - Fortbildungen in dem jeweiligen Land finden sollen. Wenn das Land bereits bereist wurde, werden in der Klasse Fotos gezeigt und von den Erfahrungen berichtet. Regelmäßig wird das Gelernte auf der Homepage und in der örtlichen Tageszeitung dokumentiert. Das Ziel der ERASMUS-Tage ist es, den europäischen Gedanken zu fördern und die Neugier auf andere Kulturen zu stärken. Auf diese Weise werden außerdem zentrale Werte wie Toleranz und Respekt vermittelt.

5.2.3 Englishbookday

An der Bülseschule wird einmal pro Schuljahr (meistens im Advent) ein sogenannter Englishbookday durchgeführt. An diesem Tag wird den Schüler*innen aller Jahrgänge innerhalb einer Doppelstunde ein englisches Bilderbuch vorgelesen und dessen Inhalt mit den Kindern erarbeitet. Hiermit möchten wir einerseits die frühe Begegnung mit Fremdsprachen fördern und andererseits auch das Interesse der Kinder für die englische Kultur/Literatur wecken. Die Bücher werden so ausgewählt, dass die Kinder die Möglichkeit erhalten, kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken und miteinander zu vergleichen.

5.3 Gestaltung des Schulgartens

Bereits im Juli 2011 wurde an der Bülseschule mit Eltern und Lehrerinnen in Kooperation mit der Gärtnerei Büscher aus Gelsenkirchen-Scholven ein Färbergarten angelegt. Ziel war und ist es auch weiterhin, die Schüler*innen für die Natur allgemein, aber auch für die Wertigkeit von Pflanzen und Tieren zu sensibilisieren. Um den Schüler*innen die Prozesse der Natur nahe zu bringen, wird der Schulgarten auch dazu genutzt, Kartoffeln zu pflanzen und zu ernten. Einzelne Klassen, die OGS oder im Rahmen von AGs wird der Schulgarten auch genutzt, um in Hochbeeten zum Beispiel Gemüse oder Salat anzupflanzen. Durch selbst gestaltete Insektenhotels und Nistkästen wird unser Schulgarten zusätzlich immer natürlicher und tierfreundlicher und bietet der heimischen Fauna Lebensraum. Mit der Teilnahme am Projekt „Gießkannenheld*innen“ wollen wir Regenwasser zur Bewässerung unserer Pflanzen sammeln und damit zur Ressourcenschonung beitragen.

In zweimal pro Jahr stattfindenden Gartenaktionen werkeln Kinder, Eltern, Lehrkräfte und unser Schulhausmeister gemeinsam in unserem Schulgarten. Im Herbst 2023 wurde, unterstützt von der Gelsenkirchener Gärtnerei Hullmann, damit begonnen, den Schulgarten umzugestalten und mit einer „Chill-out-Zone“ einschließlich eines Barfußpfades noch attraktiver zu machen. Diese „Gartenaktionen“ bieten zusätzlich die Möglichkeit, Partizipation zu erleben und die Schulgemeinschaft zu stärken.

Unser Schulgarten ist ein kleiner Baustein, unsere Schüler*innen dabei zu unterstützen, mit offenen Augen und einer Wertschätzung für unsere Natur und Umwelt heranzuwachsen.

5.4 Umweltprojekte

Um alle Kinder unserer Schule für einen ressourcenschonenden und umweltbewussten Lebensstil zu sensibilisieren, nehmen wir uns Zeit für unterschiedliche Unterrichtsinhalte und Projekte zum Thema Energie und Umwelt. Vor allem im Sachunterricht werden in den vier Jahrgängen unterschiedliche Inhalte zum Bereich Energie und Umwelt thematisiert, wie die Mülltrennung, die Bedeutung des Waldes oder das Thema Energie sparen. Darüber hinaus erhalten wir regelmäßig Besuch vom Jugendumweltmobil, das die Kinder auf kreative und interaktive Weise für den Natur- und Umweltschutz begeistert. Auch die Verbraucherzentrale NRW und das Projekt der Stadtentwässerung bringt unseren Schüler*innen Umweltthemen näher. Exkursionen zu nahegelegenen Bauernhöfen, zum Wissenschaftspark oder zum Biomassepark Hugo ergänzen unsere Umweltprojekte.

Im Februar 2024 starten unsere dritten Schuljahre erstmalig mit dem Projekt „Gemüseklasse“ Dazu werden die Klassen mit kleinen Gewächshäusern ausgestattet, in denen die Kinder mindestens ein Jahr lang Gemüse und Kräuter anbauen. Dabei lernen die Kinder nicht nur die Entwicklung der Pflanzen vom Samenkorn bis zur Ernte kennen, sondern auch ihr Verantwortungsbewusstsein und die Teamarbeit werden geschult, da jedem Kind wichtige Aufgaben in diesem Prozess zukommen und die Schüler*innen nur gemeinsam zu einer guten Ernte gelangen.

Unser Schulgebäude ist energiesparend mit Bewegungsmeldern für die Beleuchtung ausgestattet, sodass das Licht nur dann angeschaltet ist, wenn es auch benötigt wird. Die Schalter weiterer elektronischer Geräte, wie unsere Lautsprecher in den Klassenräumen, sind mit Aufklebern zur Visualisierung versehen.

Die Bülseschule nimmt außerdem regelmäßig am „EnerGETisch“ der Stadt Gelsenkirchen teil, um sich mit den Vertreter*innen anderer Schulen zum Thema Energiesparen auszutauschen.

5.5 Außerschulische Kooperationspartner

In der heutigen Zeit ist eine Vernetzung nach außen unabdingbar, um Schulentwicklungsziele erreichen zu können. Unsere Schulgemeinschaft wird daher vom Austausch und der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartner*innen vielfältig unterstützt und bereichert. Diese tragen nicht nur zur Schul- und Unterrichtsentwicklung bei, indem sie das Kollegium bei seinem Lehrauftrag der individuellen Förderung und die Schüler*innen beim aktiven und selbstgesteuerten Lernen unterstützen, sondern bieten den Familien gleichzeitig außerschulische Hilfsangebote, um den Lebensweg jedes Kindes positiv zu gestalten.

Besonders eng arbeiten wir dabei mit dem Sozialdienst Schule zusammen. In regelmäßigen Sprechstunden der Schulsozialarbeiterin können Lehrer*innen und Eltern Probleme ansprechen und um Hilfe bitten. Gleichzeitig können auch das Jugendamt Gelsenkirchen und weitere Erziehungsberatungsstellen wie die in Buer oder die der Caritas hinzugezogen werden. Des Weiteren steht das Kollegium im engen Kontakt zur Regionalen Schulberatungsstelle. Die Schulpsychologin Frau Herbst besucht regelmäßig nach Absprache den Unterricht verschiedener Klassen und bietet den Lehrer*innen Hilfestellungen zu verschiedenen Themenstellungen an.

Auch das Familienzentrum „Im Brömm“, dessen Kooperationspartnerin unsere Schule ist, bietet für die Familien Bildungs- und Beratungsangebote an.

Weitere außerschulische Partner*innen sind, bezogen auf Umweltthemen, z.B. der EnerGETisch Gelsenkirchen, an dessen Treffen unsere Schule regelmäßig teilnimmt. Daraus entstanden sind regelmäßige Besuche des Jugendumweltmobils und der Verbraucherzentrale NRW, bei denen Umweltthemen in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werden.

Auch mit dem Musiktheater Gelsenkirchen sind wir eine Kooperation eingegangen. Das auf zwei Jahre angelegte MuT-Projekt wird regelmäßig von einem Musikpädagogen des Musiktheaters an der Schule durchgeführt, um zum Beispiel die musische Kreativität der Kinder zu fördern.

Um die Gesundheit der Kinder weitergehend zu fördern ist die Bülseschule eine Kooperation mit der Scholvener Zahnarztpraxis von Dr. Prüllage eingegangen. Eine Mitarbeiterin besucht jährlich die Schule und führt jahrgangsspezifische Themen zur Zahngesundheit in jeder Klasse durch. Da aufgrund der Personallage keine AGs durch die Lehrer*innen der Schule angeboten werden können, besteht außerdem eine Kooperation mit den Vereinen PSV Gelsenkirchen und SV Hansa Scholven. Diese bieten Schulsportgemeinschaften für die Schüler*innen an.

Weitere Partner*innen der Bülseschule sind die Stadtbücherei Gelsenkirchen und damit einhergehend das Medienmobil der Stadt, das in einem 14tägigen Rhythmus zu unserer Schule kommt. Der Bereich des Lesens wird zudem durch den Verein der Lesementor*innen unterstützt, die ebenfalls regelmäßig zu unserer Schule kommen und mit einzelnen Kindern das Lesen üben. Gleichzeitig erhalten die Kinder Lernhilfe in den regelmäßigen Silentien und in der Lernförderung, die von wechselnden Personen durchgeführt werden.

Unser aktives Schulleben wird – wie bereits erwähnt – von der guten Zusammenarbeit mit der Elternschaft, dem Förderverein, den Bülser Vereinen und den Kirchenvertreter*innen der lokalen Kirchengemeinden unterstützt.

Auf lokaler Ebene findet zudem eine intensive Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Scholven statt, das aus den ortsansässigen Kinder- und Jugendzentren, den KiTas und Grundschulen, dem „Familienzentrum Im Brömm“, den Kirchengemeinden und Sportvereinen besteht. In diesem Netzwerk werden gemeinsame Veranstaltungen für die Kinder (z.B. anlässlich des Weltkindertages oder im Advent) geplant und organisiert.